



## Jahresbericht der ABU 2005

**Hiermit legt die ABU zum dritten Mal einen Jahresbericht über wichtige Aktivitäten im abgelaufenen Jahr vor. Für weitere Informationen stehen der Vorstand und die Mitarbeiter gerne zur Verfügung. Dieser Jahresbericht kann angesichts der vielfältigen Aktivitäten keinen vollständigen Überblick geben.**

### 1. Vereinsorganisation

Die Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) im Kreis Soest ist ein eingetragener Naturschutzverein; sie unterhält eine Biologische Station als unselbständigen Teil des Vereins. Die ABU ist Mitglied in der Landesgemeinschaft Natur- und Umweltschutz (LNU) und im Dachverband der Biologischen Stationen. Durch die Anerkennung der LNU nach dem Bundesnaturschutzgesetz hat die ABU Gelegenheit, zu umweltrelevanten Planungen Stellung zu nehmen.

Der Verein hat zur Zeit etwa 550 Mitglieder. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus Dr. Henning Vierhaus (1. Vorsitzender), Jürgen Behmer (2. Vorsitzender) und Jürgen Bergmann (Kassenwart). Mitglieder des erweiterten Vorstandes sind Dr. Helmut Abeler, Joachim Drüke, Arne Hegemann, Dr. Dieter Hegemann, Dunja Heinrich, Christine Rochus und Horst Zimball. Die Arbeit der ABU wurde von 20 bis 30 Ehrenamtlichen und 13 hauptamtlich Beschäftigten (auf 7 Stellen, überwiegend Teilzeit, teilw. 400 EURO - Jobs) sowie einem Zivildienstleistenden geleistet. Die Geschäftsstelle der ABU und Sitz der Biologischen Station befindet sich in Bad Sassendorf-Lohne.

Die Biologische Station der ABU hat im Jahr 2005 zahlreiche Projekte in Zusammenarbeit mit dem Kreis Soest, dem Land NRW, der NRW-Stiftung, der DBU, dem Lippeverband, dem StUA Lippstadt, der LÖBF, dem Forstamt Arnsberg, der Stadt Hamm und der Stiftung Natur im Kreis Soest durchgeführt. Zu den einzelnen Projekten wird weiter unten berichtet.

Neben den beiden jährlichen Versammlungen der Vereinsmitglieder fand monatlich eine Vorstandssitzung statt, wöchentliche Dienstbesprechungen dienten der Koordination des laufenden Betriebs.

*Ansprechpartner: Dr. Henning Vierhaus*

### 2. Schneiteln von Kopfbäumen, weitere Pflegearbeiten

Wie seit dem Beginn 1977, also seit beinahe 30 Jahren, wurden im Kreis Soest durch die ABU Kopfweiden geschneitelt. Mittlerweile sind es etliche Tausend, die in diesem Zeitraum bis zu dreimal zurückgeschnitten

wurden. Gleichzeitig wurden tausende von Stecklingen gepflanzt, von denen sich die ältesten mittlerweile zu mächtigen Kopfweiden entwickelt haben. Große Nachfrage herrschte auch immer wieder nach Stecklingen, die traditionell im Februar verschenkt werden. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 430 Kopfbäume geschnitten und etwa 150 Stecklinge an interessierte Bürger zum Anpflanzen in der freien Landschaft verschenkt.

Vor allem für den Steinkauzbestand im Kreis Soest dürfte das Kopfweidenprojekt eine wesentliche Stütze sein. Geeignete Höhlen gibt es ansonsten fast nur in alten Obstbäumen, die allerdings immer seltener zu finden sind. Schwerpunkte des Kopfweidenprojektes lagen zuletzt in den Schutzgebieten wie Stockheimer Bruch oder Hellinghauser Mersch, wo mittlerweile die meisten der dort wachsenden Kopfweiden von der ABU gepflanzt wurden.

Außerdem wurden notwendige Entbuschungsarbeiten in den von der ABU betreuten Gebieten Stockheimer Bruch und Pöppelsche durchgeführt. Darüber hinaus wurden im Jahresverlauf zahlreiche weitere kleinere Pflegearbeiten in den von der ABU betreuten Naturschutzgebieten durchgeführt. Hierzu gehörten unter anderem die Kontrolle und Ergänzung von Nistkästen für Hohltauben, Steinkäuze sowie Fledermauskästen, die Wartung von Informationseinrichtungen sowie die Instandhaltung von Zäunen.

*Ansprechpartner: Jürgen Behmer, Matthias Scharf*

### 3. Der Natur auf der Spur – Die Kinder- und Jugendgruppe der ABU

Im nunmehr siebten Jahr organisieren Dunja Heinrich, Josef Brackelmann, Christine Rochus und Matthias Scharf zwei Kinder- und Jugendgruppen – die ABUrigines (Jugendgruppe ab 11 Jahren) und die Grashüpfer (Kindergruppe zwischen 8 und 11 Jahren). Mittlerweile sind etliche „ehemalige“ Grashüpfer aus dieser Gruppe herausgewachsen und sind zu den ABUrigines gewechselt. An die 100 Kinder und Jugendliche haben in den letzten Jahren das Angebot kurz- oder längerfristig genutzt. Dadurch bildet das Angebot der beiden Gruppen einen wesentlichen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der ABU.

Alle zwei Wochen machen sich die vier ehrenamtlichen Betreuer mit den Grashüpfern oder ABUrigines auf den Weg - der Natur auf der Spur. Freitags nachmittags um drei geht's los: Bei jedem Wetter sind die ABU-Grashüpfer und die ABUrigines in den Betreuungsgebieten der ABU und anderen Orten aktiv. Dabei bilden Informationen über die Gebiete, ihre Pflanzen und Tiere sowie praktischer Naturschutz in der Region eine Einheit.

Zwischendurch kommen immer wieder Fernglas und Spektiv zum Einsatz: Wie unterscheidet man Tafelente von Reiherente? Wie viele und welche Vögel befinden sich auf den Wasserflächen? Und wo sind überhaupt die Rinder und Pferde? Im vergangenen Jahr konnten die ABUrigines in der Hellinghauser Mersch sogar einen Schwarzstorch vermelden.

An Hand der Vögel, die in der Pflegestation der ABU versorgt werden, können die Kinder und Jugendlichen die Arten aus nächster Nähe kennen lernen.

Wenn die Gebiete aufgrund der Brutzeit nicht betreten werden können, wird auch mal gewerkelt oder gebastelt. Im Dezember nutzten die ABUrigines die Plattform des Hellwegradios, um ihre Erlebnisse und Aktionen dem Radiopublikum zu berichten.

Im letztjährigen Programm bildeten folgende Themen Schwerpunkte:

- Abstechen von Lippeufern zur Wiederherstellung von Brutmöglichkeit für Uferschwalbe und Eisvogel
- Nächtliche Fledermausbeobachtungen an der Lippe mit dem Bat-Detektor
- Schmetterlinge und Libellen in der Hellinghauser Mersch
- Tümpeln in den Hellinghauser Mersch: Lebewesen im Wasser
- Begrünen verschiedener Beobachtungspunkte mit Weidenstecklingen
- Reduzierung von Fichtenbewuchs in der Pöppelsche
- Pfeil- und Bogenbau in der Pöppelsche
- Filzen in der Mühle

Interessierte Kinder und Jugendliche sind immer willkommen.

*Ansprechpartner: Dunja Heinrich, Josef Brackelmann, Christine Rochus, Matthias Scharf*



Foto: M. Scharf

**ABUrigines besuchen die Koniks**

## 4. Information der Mitglieder und der Öffentlichkeit

Zur Jahreshauptversammlung der ABU am 18. März 2005 fanden sich etwa 40 Mitglieder und Gäste in die Lohner Mühle ein. An die Begrüßung schloss sich ein kurzer Jahrsrückblick durch den Vorsitzenden Dr. Henning Vierhaus an. Es folgte der Bericht des Kassenwartes Jürgen Bergmann sowie der Kassenprüfer Karsten Brand und Harald Bottin, die eine ordnungsgemäße Kassenführung bestätigten. Anschließend erfolgten die Entlastung des Vorstandes und die Wahlen der Vorstandsmitglieder.

Im öffentlichen Teil der Versammlung berichtete zunächst Dr. Ralf Joest über ein Projekt zur Renaturierung von Waldbächen im Arnsberger Wald, das die ABU gemeinsam mit dem Forstamt Arnsberg und der Stiftung Natur durchführt. Dr. Jürgen Trautner von der Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung, Filderstadt, griff in seinem Hauptvortrag über „Schutzbedarf und -verantwortung für Insektenarten in Deutschland“ den Schutz von Insektenarten als etwas vernachlässigtes Thema des Naturschutzes auf.

Auf der Herbstversammlung am 18. November berichteten Birgit Beckers und Matthias Scharf über aktuelle Renaturierungsarbeiten in der Lippeaue. Anschließend stellten Jens Brune und Dr. Ralf Joest die Ergebnisse der Rotmilankartierung vor, bevor Dr. Henning Vierhaus die Vielfalt der tropischen Fledermäuse beleuchtete.

Neben der Jahreshauptversammlung und der Herbstversammlung wurden in den Wintermonaten wieder Vortragsveranstaltungen für Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit angeboten. Die Themen reichten von naturkundlichen Reiseberichten bis hin zu aktuellen Berichten aus der Naturschutzarbeit in der Region. Hervorzuheben ist hier der Vortrag von Dr. Marcus Jenni von der Schweizer Vogelwarte, der unter dem Titel: „Schützen die Schweizer Landwirte die Natur besser als ihre deutschen Kollegen?“ einige wichtige Aspekte des Naturschutzes in der Agrarlandschaft erläuterte. Daneben wurden vor allem in den Sommermonaten 15 öffentliche Exkursionen mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten angeboten, von denen nur wenige hier kurz vorgestellt werden können. Das Angebot reichte von verschiedenen altbewährten „Klassikern“ wie Vogelstimmenwanderungen und vogelkundlichen Führungen in verschiedenen Betreuungsgebieten über eine Laubfroschexkursion in der Hellinghauser Mersch bis hin zu einer Fahrradexkursion durch die Lippeaue. Auf große Resonanz insbesondere bei Familien stieß eine Tümpellexkursion zu den Libellen und anderen Tieren im sommerlichen Feuchtgebiet. Neben Molchen und Fröschen, Kröten und Wasserkorpionen standen dabei viele Libellenarten mit so klangvollen Namen wie Prachtlibelle, Azurjungfer, Granatauge und Königslibelle im Vordergrund. Großen Zuspruch fanden wieder die botanischen Exkursionen, bei denen

Luise Hauswirth und die Apothekerin Claudia Tochtrop sowohl auf die ökologischen Eigenschaften als auch auf die pharmazeutischen Verwendungsmöglichkeiten der Pflanzen eingingen. Ziele der Wanderungen waren 2005 der kleine Heiderest Wulfesknapp bei Schoneberg und das Naturentwicklungsgebiet Klostermersch bei Benninghausen. Dabei ergänzten sich die biologischen Ausführungen und die Beiträge aus der Naturheilkunde gut und es wurden die unterschiedlichen Interessengruppen gleichermaßen informiert.

Weiterhin war die ABU auch auf verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen mit Infoständen vertreten, wobei der Bördetag am 21. Mai in Soest für alle Beteiligten ein besonders erfreuliches Ereignis war. Insbesondere das von der ABU organisierte Natur-Quiz stieß auf große Resonanz. Auf dem Mühlentag am 16. Mai öffnete die ABU die Türen für viele Besucher, die sich bei dieser Gelegenheit über den einstigen und jetzigen Betrieb der Lohner Wassermühle, dem Stationsgebäude der ABU, informierten. Ganz nebenbei kam es natürlich auch zu zahlreichen Gesprächen über die ABU und den Naturschutz in unserer Region.

Alle Veranstaltungen wurden über die lokale Presse und Radio sowie über zweimal jährlich verschickte Programme für die Mitglieder bekannt gemacht. Daneben führte die ABU auf Anfrage zahlreiche weitere Exkursionen für Kindergärten, Schulklassen, Vereine und sonstige Gruppen durch. Besonders attraktiv waren hier Führungen zu den Taurus-Rindern und Wildpferden in die renaturierte Lippeaue der Hellinghauser Mersch, der Klostermersch und der Disselmersch. Exkursionen in die Ahsewiesen wurden ebenfalls häufig nachgefragt.

Im Jahr 2005 erschienen vier Ausgaben der ABU-Nachrichten mit kleineren Beiträgen aus der aktuellen Arbeit der ABU und mit naturkundlichen Nachrichten. Darüber hinaus informiert die Homepage der ABU - [www.abu-naturschutz.de](http://www.abu-naturschutz.de) - über Projekte, Naturkundliches und das Exkursions- und Vortragsprogramm.

Die ABU ist mit einer eigenen Sendung regelmäßig am Bürgerfunk des Hellwegradios beteiligt. Jeweils am dritten Freitag des Monats um 18:00 Uhr wird eine dreiviertelstündige Sendung zu aktuellen Naturschutzthemen ausgestrahlt. Darüber hinaus verfassten wir im Jahr 2005 wieder zahlreiche Pressemitteilungen und beantworteten Anfragen der öffentlichen Medien zu Natur- und Umweltthemen.

*Ansprechpartner: Dr. Ralf Joest*

## 5. Besuch von Umweltminister Eckehard Uhlenberg

Es war selbstverständlich, dass die ABU den neuen Umweltminister kurz nach seiner Ernennung einlud: zum einen ist die ABU ein von Parteien unabhängiger und

nicht parteilicher Naturschutzverein, zum anderen kennen wir den neuen Minister, der seinen Wohnsitz in Werl-Büderich hat, schon lange. Des öfteren haben wir mit ihm in der Vergangenheit Naturschutzthemen diskutiert und Schutzgebiete im Kreis Soest besucht. In der Besprechung mit ihm, die im November 2005 stattfand, gaben wir einen kurzen Überblick über unsere aktuellen Projekte. Unsere Überlegung, für einige Schutzgebiete sogenannte Gebietsbeiräte einzurichten, um die Kooperation und den Informationsaustausch mit Landwirten, Gemeinden und anderen Interessierten zu intensivieren oder auch nach Beendigung von Flurbereinigungsverfahren fortzusetzen, stieß bei ihm auf großes Interesse. Minister Uhlenberg machte erwartungsgemäß aus seiner Unterstützung einer leistungsfähigen, intensiven Landwirtschaft keinen Hehl, betonte jedoch gleichzeitig, eine aktive Naturschutzpolitik betreiben zu wollen. Biologische Stationen sollen auch künftig ein wichtiges Element des nordrhein-westfälischen Naturschutzes sein.

Natürlich kamen auch die Kürzungen im Naturschutzetat zur Sprache. Die damals geplante Kürzung der Mittel für die Förderung der Naturschutzarbeit der Biologischen Stationen um 10% im Jahr 2006 und weiteren 10% zu einem späteren Zeitpunkt haben die meisten Biologischen Stationen – auch die ABU – als ihren Beitrag zur notwendigen Haushaltskonsolidierung akzeptiert. Vermehrtes Bemühen um Naturschutzprojekte, die mit anderen als Landesmitteln finanziert werden, muss die unausweichliche Folge sein.

Ende des Jahres wurde immer deutlicher, dass die Kürzungspläne der schwarz-gelben Koalition dramatische Ausmaße annahmen: Es muss ernsthaft bezweifelt werden, dass mit den verbleibenden Mitteln eine aktive Naturschutzpolitik überhaupt noch betrieben werden kann.

*Joachim Drüke*

## 6. Mitarbeit in Gremien und Verbände

### Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt

Wie bisher beteiligte sich die ABU auch 2005 über ihren Dachverband, die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU), an landesweiten Naturschutzfragen. Dazu gehört die Mitarbeit in Arbeitsgruppen, bei LNU-Mitgliederversammlungen und im LNU-Vorstand.

*Ansprechpartnerin: Dr. Margret Bunzel-Drüke*

### Dachverband der Biologischen Stationen in NRW

Im Frühjahr gründete sich der neue Dachverband der Biologischen Stationen, der nun fast alle Biologischen

Stationen in NRW vertritt. Die ABU ist Gründungsmitglied. Inzwischen gehören dem Verband 38 Biologische Stationen an. Der Verband vertritt die Interessen der Stationen in der Öffentlichkeit und gegenüber Politik sowie der Verwaltung. In den vergangenen Monaten hat sich gezeigt, wie notwendig eine gute Interessenvertretung ist: Der Vorstand des Dachverbandes hat zahlreiche Termine auf Landesebene wahrgenommen, um für die Arbeit der Biologischen Stationen zu werben und die von einigen Landespolitikern geforderten Kürzungen von Fördermitteln zu begrenzen. Darüber hinaus ist der Verband eine gute Plattform für den Informationsaustausch.

*Ansprechpartner: Joachim Drüke, Birgit Beckers*

### **Landschaftsbeirat bei der Höheren Landschaftsbehörde in Arnsberg**

Der Landschaftsbeirat bei der Höheren Landschaftsbehörde in Arnsberg tagte im vergangenen Jahr dreimal. Themen, die den Kreis Soest betrafen, stellten allerdings nur einen geringen Anteil der Tagesordnungen. So wurde unter anderem über die Anträge zur Erweiterung des El-sasteinbruchs in Geseke verhandelt. Dabei kritisierte der Beirat besonders, dass eine Baustraße notwendig würde, um das gewonnene Gestein ab zu transportieren. Diese Straße zerschneidet einen naturkundlich inzwischen höchst wertvollen, aufgelassenen Steinbruch. Und es ist zu befürchten, dass diese Trasse eines Tages zu einer südlichen Umgehungsstraße Gesekes ausgebaut wird. Weiterhin kritisierte der Beirat einmütig die Pläne der Stadt Warstein, das NSG Oberhagen wegen eines geplanten Einkaufszentrums massiv zu verkleinern. Auch kam zur Sprache, dass es im vergangenen Sommer am Möhnesee im Natur- und Vogelschutzgebiet zu gezielten Vergrämungen von Kormoranen und zur Vernichtung deren Nester gekommen ist. Sicherlich gibt es sehr unterschiedliche Einstellungen zum Kormoran. Dennoch kann es nicht hin genommen werden, dass eine gesetzlich geschützte Tierart, noch dazu in Schutzgebieten, ohne Beteiligung und ohne Genehmigung der zuständigen Behörden verfolgt wird.



Foto: H. Vierhaus

**Der Oberhagen**

Schließlich wurde dem neuen Regierungspräsidenten Helmut Diegel eine Resolution übergeben, die von den Vorsitzenden aller fünf Beiräte bei den Nordrhein-westfälischen Bezirksregierungen entwickelt worden war. In ihr wird für den Erhalt der Bezirksregierungen plädiert. So sehen die Beiräte u. a. mit Sorge, wenn landschaftsrelevante Entscheidungen ausschließlich auf der Ebene von Kreisen und Kommunen getroffen würden. Die weniger ortsnahe Bezirksregierung ist eher in der Lage, den landschaftsverbrauchenden Begehrlichkeiten mancher kommunaler Politiker zu widerstehen.

*Ansprechpartner: Dr. Henning Vierhaus*

### **Landschaftsbeirat bei der Unteren Landschaftsbehörde in Soest**

Gemeinsam mit Vertretern der anderen Naturschutzvereine arbeiten auch ABU-Mitglieder im Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde mit. Zusätzlich zu den Sitzungen sind oft Ortsbesichtigungen oder Aktenstudien erforderlich. Die 2005 behandelten Themen waren vielfältig.

Der kompletten Entlassung eines großen Areals aus dem Landschaftsschutzgebiet bei Rüthen für Skihang, Mountainbike-Pisten und „Hochseilgarten“ konnte der Beirat nicht zustimmen, sondern wollte nur den Kernbereich der Freizeitaktivitäten, nicht aber umliegende Feuchtbereiche und wertvollen Hochwald freigeben.

Positiv wurden Hochwasserschutzmaßnahmen des Wasserverbandes Obere Lippe für Stirpe am Manninghofer Bach beurteilt.

Als Reaktion u.a. auf die Ablehnung des Beirats, im Landschaftsschutzgebiet bei Haus Assen Gebäude und Straßen zu errichten, hat der antragstellende katholische Orden den Abriss des denkmalgeschützten Schlosses beantragt. Dennoch lehnte der Beirat ein Wiederaufgreifen der Angelegenheit ab, da sich entscheidungserhebliche Umstände in keiner Weise geändert hatten.

Mit der beantragten Verkleinerung des gerade erst eingerichteten Naturschutzgebietes „Standortübungsplatz bei Bücke“ konnte sich der Beirat nicht anfreunden. Während die Entlassung bebauter Teilflächen nicht problematisch erschien, sollten eine magere Böschung, Schledden- und Quellbereiche sowie Waldflächen im Schutzgebiet verbleiben. Es wurde ein Termin vereinbart, um die Details vor Ort zu entscheiden. Die höhere Landschaftsbehörde bei der Bezirksregierung Arnsberg wartete den Termin aber nicht ab, sondern entschied für sich, den ganzen beantragten Bereich – mitsamt § 62-Biotopen – aus dem Schutzgebiet zu entlassen. So wurden Arbeit und Einsatz des Beirats ad absurdum geführt und der Natur aus nicht nachvollziehbaren Gründen geschadet. Eine naturnahe Gestaltung der Schledde mit ihren Quellbereichen ist jetzt wohl nicht mehr möglich.

Auf Antrag des Fischereivereins Völlinghausen wurde das Angeln im Lottmannshardebach in einem am Grillplatz gelegenen Abschnitt gestattet.

Einstimmig missbilligte der Landschaftsbeirat rechtswidrige (und nebenbei unsinnige) Vergrämungsmaßnahmen von Kormoranen und anderen Wasservögeln im Naturschutzgebiet „Hevearm des Möhnesees“ durch den Ruhrverband. Die Verwaltung wurde aufgefordert, ggf. rechtliche Schritte einzuleiten.

*Ansprechpartner: Dr. Margret Bunzel-Drüke,  
Jürgen Behmer*

### **Trägerverein Lippebiber e.V.**

Bereits im Vorjahr hat sich der „Trägerverein Lippebiber“ gegründet. Mehr als zwei Jahre lang hatte eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Staatlichen Umweltamtes Lippstadt, Wasser- und Bodenverbänden, Landesanstalt für Ökologie, Wasser- und Landschaftsbehörden der Kreise Soest und Warendorf und der Bezirksregierung Arnsberg, der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Jagd, der Fischerei und des Naturschutzes über die Rahmenbedingungen einer Wiederansiedlung des Bibers diskutiert. Von Anfang an war man sich einig, dass an einer renaturierten Lippe auch die ursprünglich heimische Fauna ihren Platz wieder einnehmen sollte. Der Verein befasst sich im Wesentlichen mit der Beschaffung der nötigen Gelder, der Einrichtung eines Entschädigungsfonds für eventuelle Schäden, welche durch die Biber entstehen könnten, und der Vorbereitung der Wiederansiedlung. Sowohl im Vorstand, als auch im Beirat des Trägervereins beteiligen sich Vertreter aus einigen den oben genannten Gruppen. Auch mehrere Mitglieder der ABU arbeiten an der Verwirklichung des Projektes mit.

*Ansprechpartner: Horst Zimball, Olaf Zimball*

### **Large Herbivore Foundation**

In der internationalen Large Herbivore Foundation (LHF) und ihrer deutschen Entsprechung „Taurus Naturentwicklung“ setzten sich ABU-Mitglieder für Schutz und Wiederansiedlung großer pflanzenfressender Säugetiere ein. Dabei geht es nicht nur um den Erhalt von Buchara-Hirschen in Usbekistan oder Rentieren in Sibirien, sondern auch um die mögliche Rückkehr des Wisents nach Deutschland.

*Ansprechpartnerin: Dr. Margret Bunzel-Drüke*

### **Fischereibeirat**

Im Fischereibeirat beim Umweltministerium vertritt Dr. Margret Bunzel-Drüke die Interessen der drei Landesnaturschutzverbände BUND, LNU und NABU. Mehrere Sitzungen und Arbeitstreffen fanden statt.

*Ansprechpartnerin: Dr. Margret Bunzel-Drüke*

### **Kreisjagdbeirat**

Nachdem lange Jahre Dr. Henning Vierhaus der Vertreter der Naturschutzverbände im Kreisjagdbeirat gewesen ist, wurde nun Olaf Zimball für diese Aufgabe von Dr. Vierhaus nominiert. Der Beirat bemüht sich vor allem um gesunde Bestände unseres heimischen Schalenwildes und diskutiert die jährlich zu erfüllenden Abschusspläne.

*Ansprechpartner: Olaf Zimball*

## **7. Naturkundliche Projekte und Naturschutzaktivitäten von Vereinsmitgliedern**

Vereinsmitglieder führen ehrenamtlich naturkundliche Untersuchungen und Schutzaktivitäten durch, die in vielfältiger Weise der Natur im Kreis und der Arbeit der ABU zugute kommen.

### **Fledermäuse**

2005 war die Zahl der Fledermäuse, die zur ABU gebracht wurde, eher gering. Wieder standen insbesondere gerade flügge gewordene Zwergfledermäuse aus dem Raum Lippstadt im Vordergrund. Eine Besonderheit allerdings war im vergangenen Dezember der Fund einer verletzten Zweifarbfledermaus auf einem Bauernhof in Schmerlecke. Zwar tritt diese schöne Fledermausart im westlichen Deutschland nur gelegentlich auf, aber immerhin ist dies bereits die dritte Feststellung im Kreis Soest. Man nimmt an, dass es sich bei diesen Tieren um Zuzügler aus dem nördlichen und östlichen Europa handelt, die übrigens im Herbst gerne hohe Gebäude umfliegen, in denen sie dann ihren Winterschlaf halten. Die Beobachtung von jagenden Fledermäusen im Kreisgebiet, das sind in erster Linie Abendsegler, Zwerg- und Wasserfledermäuse, zeigen, dass sich auch im Kreis Soest die Bestände dieser Nachtgeister etwas erholt haben.

*Ansprechpartner: Dr. Henning Vierhaus*

### **Kleinsäuger**

Im Jahr 2005 wurde ein Schlüssel für die Bestimmung der Säugetiere in Eulengewöllen aus Westfalen und Deutschland an Hand ihrer Schädelreste fertiggestellt. Dieser reich und völlig neu bebilderte Schlüssel ermöglicht auch dem Unerfahrenen, sich in die Materie der Gewölleuntersuchung einzuarbeiten. Alle Kleinsäuger lassen sich danach, z. T. anhand von noch nicht beschriebenen Merkmalen sicher bestimmen. Dieses Heft ist bei der ABU-Geschäftsstelle zu beziehen.

*Ansprechpartner: Dr. Henning Vierhaus*



## Aktivitäten gegen die Greifvogelverfolgung

Im vergangenen Jahr sind weitere Aktivitäten unternommen worden. Eine Veröffentlichung über die Verfolgungsfälle im Kreis Soest von 1992 bis 2003 erhielten verschiedene Behörden, politische Gremien und Interessenvertreter, um auf die Problematik der illegalen Greifvogelverfolgung aufmerksam zu machen. Die Thematik war auch Tagesordnungspunkt einer Sitzung des Landschaftsbeirates im Kreis Soest. Auf Landesebene gelang es unter Mitwirkung von ABU-Mitgliedern, einen Resolutionstext mit den Landesnaturschutzverbänden, dem Landesjagdverband, der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft und dem Umweltministerium abzustimmen. Diese „Düsseldorfer Erklärung gegen illegale Greifvogelverfolgung in NRW“ wurde Ende August 2005 von den Verbandsspitzen sowie Minister Eckhard Uhlenberg unterzeichnet und hat weite Verbreitung gefunden (u.a. mit einem ausführlichen Bericht im „Rheinisch-Westfälischen Jäger“, der Verbandszeitschrift des Landesjagdverbandes). Ein Faltblatt zur selben Thematik wurde erarbeitet, das jetzt auch gedruckt vorliegt und das in der Öffentlichkeit zur Aufklärung, aber auch zur Abschreckung beitragen soll. Wenn im vergangenen Jahr der ABU weniger Verfolgungsfälle aus dem Kreis Soest bekannt geworden sind, mag dies vielleicht auch mit der intensivierten Öffentlichkeitsarbeit zusammenhängen.

*Ansprechpartner: Arne Hegemann, Hermann Knüwer*

## Rotmilan

Die im Jahr 2004 begonnene Kartierung des Rotmilans im Kreis Soest ist im Jahr 2005 dank des Eingangs zahlreicher Beobachtungsmeldungen erfolgreich weitergeführt worden. In beiden Jahren konnten im Kreisgebiet jeweils 17 sichere Brutpaare und 6 weitere Revierpaare festgestellt werden. Dabei zeigten sich aber zum Teil deutliche Verlagerungen der Brutplätze. Der Bruterfolg war, von zwei bedauerlichen Vergiftungsfällen im Jahr 2004 abgesehen, in beiden Jahren gut. Mehr als 80 % der kontrollierten Paare zogen mindestens einen Jungvogel auf. Bei einer angenommenen Dunkelziffer von 5 bis 10 weiteren Brutpaaren kann der aktuelle Gesamtbestand des Rotmilans im Kreis Soest für die Jahre 2004/2005 auf etwa 30 Brutpaare geschätzt werden. Damit hat sich der Bestand im Vergleich zu einer früheren Kartierung in den Jahren 2000/2001 nicht wesentlich verändert. Im Vergleich zu den Bestandsangaben im ABU-Brutvogelatlas für den Beginn der achtziger Jahre ist dagegen ein langfristiger Rückgang zu verzeichnen. Eine der Hauptgefährdungsursachen ist nach wie vor die illegale Verfolgung durch Auslegen von Giftködern.

Im Spätsommer wurden außerdem zwei Synchronzählungen an den bekannten Schlafplätzen im Raum Rüthen organisiert.

Die Ergebnisse der Kartierung flossen bereits in verschiedene Stellungnahmen der ABU zu Eingriffen in Natur und Landschaft ein. Sie zeigen, ähnlich wie die Kiebitzkartierung, dass die gute Zusammenarbeit zahlreicher Beobachter wertvolle, auch für den Schutz der Natur relevante Daten liefert. Allen Kartierern und Meldern von Einzelbeobachtungen sei daher an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

*Ansprechpartner: Jens Brune, Dr. Ralf Joest*

## Wachtelkönig

Wie in den Vorjahren wurden auch 2005 nachts rufende Wachtelkönige im Hauptverbreitungsgebiet auf dem Haarstrang erfasst, allerdings nicht flächendeckend. Der seit einigen Jahren feststellbare Bestandsrückgang hat sich fortgesetzt, insbesondere in Feldfluren mit Windenergieanlagen, doch blieben in diesem Jahr auch als unbeeinträchtigt angesehene Bereiche verwaist. Eine Konzentration rufender Wachtelkönige zeigte sich, wie schon in den Vorjahren, zwischen Effeln und Uelde genau in dem Bereich, in dem die Stadt Warstein derzeit eine Windparkplanung vorantreibt.

Im so genannten Erosionsschutzgebiet bei Menzel wurde, wie in den Vorjahren, ein an den Wachtelkönig angepasstes Pflegekonzept angewendet. Maßnahmenflächen mit Vorkommen des Wachtelkönigs wurden dem Kreis Soest frühzeitig gemeldet, der dann das beauftragte

Unternehmen anwies, Pflegeschnitte auf diesen Flächen erst nach dem 31. Juli durchzuführen, um so ein Ausmähen von Brutten zu verhindern.

Zum Jahresende wurden Schutzmaßnahmen für den Wachtelkönig in Ackerbaugebieten entworfen und dem Umweltministerium vorgetragen. Es zeichnet sich ab, dass diese Vorschläge als Bausteine des Vertragsnaturschutzes in die neuen Agrarumweltprogramme (Förderperiode 2007-2013) des Landes Nordrhein-Westfalen integriert werden.

*Ansprechpartner: Hubertus Illner, Axel Müller*

## **Erfassung rastender Goldregenpfeifer und Kiebitze**

Wie in den Vorjahren wurde am 19. und 20. März 2005 kurzfristig eine Synchronzählung rastender Kiebitze und Goldregenpfeifer organisiert. Dazu suchten 15 Vogelbeobachter eine Fläche von ca. 32.200 ha ab, wofür sie insgesamt etwa 45 Stunden benötigten. Ein Schwerpunkt der Untersuchungen war der Haarstrang südlich der B1. Aber auch Gebiete der Niederungen, wie die Umgebungen des Zachariassees und der Ahsewiesen, sind als Rastplätze bekannt und wurden mitbearbeitet.

Obwohl der Durchzug nach der langen Kälteperiode sehr schnell ablief und die meisten Kiebitze und Goldregenpfeifer wohl bereits weitergezogen waren, wurden bei den Zählungen insgesamt noch immerhin 7278 rastende Kiebitze in 45 Trupps und 805 rastende Goldregenpfeifer in 16 Trupps erfasst. Zusammen mit den bereits im Herbst 2003 und 2004 durchgeführten Synchronzählungen von rastenden Kiebitzen und Goldregenpfeifern entsteht langsam ein Bild der Anzahl und der räumlichen Verteilung der bei uns rastenden Vögel, das nicht nur die hohe Bedeutung der Hellwegregion für diese Arten belegt, sondern auch unmittelbar zu ihrem Schutz, zum Beispiel bei der Beurteilung von Eingriffsvorhaben, beitragen kann.

*Ansprechpartner: Dr. Ralf Joest*

## **Kiebitz**

Zum fünften Mal seit 1972 fand im Jahr 2005 eine kreisweite Kiebitz-Bruterfassung statt. 26 Ornithologen fanden im Frühjahr bei ihren flächendeckenden Zählungen im Kreis Soest nur noch knapp 800 Brutpaare bzw. Brutreviere, was einem Bestandsrückgang von 27% in nur acht Jahren entspricht. Der Haarstrang ist inzwischen bis auf wenige Restvorkommen des Kiebitz fast vollständig verwaist, obwohl hier im Rahmen des Ackerstreifenprojektes zahlreiche Schwarzbrachestreifen, angelegt worden waren. Dass solche Extensivierungsflächen den Kiebitz fördern können, zeigte sich sehr wohl in Einzelfällen.

Wahrscheinlich müssen solche Extensivierungsflächen noch in erheblich größerem Umfang und über einen langen Zeitraum angeboten werden, um großflächig eine Zunahme der Kiebitzbestände zu bewirken.

Im Frühjahr wurde ein Schutzkonzept für brütende Kiebitze in Ackerbaugebieten entworfen, dessen Erprobung beim Umweltministerium beantragt wurde. Dem Antrag konnte aus Mangel an Finanzmitteln nicht entsprochen werden, gleichwohl wurden zum Jahresende die Vorschläge im Rahmen der Ausgestaltung der neuen Agrarumweltprogramme für die neue Förderperiode 2007-2013 vom Umweltministerium wieder aufgegriffen. Voraussichtlich werden die vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen in ausgewählten Ackerbaugebieten des Landes Landwirten als Vertragsnaturschutz-Bausteine angeboten.

*Ansprechpartner: Hubertus Illner*

## **Steinkauz**

Auf den beiden Messtischblättern Lippstadt und Werl wie auch im Raum Rüthen finden durch die ABU-Mitglieder Andreas Kämpfer-Lauenstein, Wolf Lederer und Hubertus Illner seit Jahrzehnten Bestandsaufnahmen, brutbiologische Untersuchungen und vielfältige Schutzaktivitäten am Steinkauz statt, so auch 2005. Diese Daten sind oft eine wichtige Grundlage für Stellungnahmen bei Eingriffsvorhaben, insbesondere bei geplanten Bauvorhaben in alten dörflichen Obstweiden.

*Ansprechpartner: Hubertus Illner*

## **Uhu**

Auch im Jahr 2005 wurde wieder versucht, den Bestand des Uhus im Kreis Soest zu erfassen. Neben der Kontrolle der bekannten Brutplätze stand die Suche bisher unbekannter Brutplätze außerhalb von Steinbrüchen im Vordergrund, gestaltete sich aber wegen des hohen Zeitaufwandes als sehr schwierig. Die Ergebnisse flossen in ein landesweites Erfassungsprogramm ein.

Mitte 2004 wurde ein Uhu in die Freiheit entlassen, der lange Zeit Pflegling bei der ABU war. Da dieses Tier auf einem Auge erblindet war, wurde dieser Schritt nur gewagt, weil der Vogel mit einem Sender versehen werden konnte. So bestand jederzeit die Möglichkeit, den Uhu, wenn nötig, wieder einzufangen. Der Versuch kann als gelungen angesehen werden, brütete dieser Uhu 2005 in einem der Wälder auf der Haar sogar mit Erfolg. Ein Teil der Gewölle, die der einäugiger Uhu an seinem Rast- und Brutplatz hinterließ, wurde von uns gesammelt und untersucht. Ihr Inhalt ist aus zwei Gründen bemerkenswert. Einerseits enthielten sie ungewöhnlich viel Reste von Wanderratten, einer Säugetierart, die eigentlich in

der freien Landschaft nichts zu suchen hat. Die Erklärung für ihren hohen Anteil in der Uhnahrung ist allerdings leicht dadurch zu erklären, dass sich ganz in der Nähe ein Wild-(schwein-) fütterungsplatz befindet, der regelmäßig mit Mais versorgt wird. Dieser ist natürlich ein Paradies auch für Ratten. Die optimale Versorgung mit kalorienreicher Nahrung ist vielleicht auch der Grund dafür, dass zur Beute des Uhus eine ungewöhnlich große Wanderratte, erkennbar am Schädel, gehörte und außerdem eine nur angefressene Gelbhalsmaus aufgelesen wurde, die ein wahrer Riese war. Sie liegt mit ihren Maßen weit über den aus der Literatur bekannten Maximalwerten.

*Ansprechpartner: Arne Hegemann,  
Dr. Henning Vierhaus*



Foto: M. Bunzel-Drüke

## Eisvogel

Im Kreis Soest werden seit 1976 Eisvogel kartiert und be-ringt, die Zahl der Brutpaare, die Zahl ihrer Jahresbruten und die der ausfliegenden Jungvögel erfasst. Mit dieser Arbeit wollen wir einen möglichst vollständigen Überblick über die Bruten und die Brutbiologie des Eisvogels bekommen. Gleichzeitig versuchen wir, Störungen und Verlustursachen zu dokumentieren und, wenn möglich, diese zu minimieren oder zu beseitigen. Ein Ziel unserer jährlichen Arbeit ist es, möglichst jeden Brutvogel und jeden Jungvogel individuell mit einem Aluminiumring des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ zu markieren. Partner- und Brutplatzwechsel können mittels dieser Ringe nachvollzogen werden. Darüber hinaus erhalten wir so Kenntnis über die Todesursachen einzelner Vögel. Zusätzlich werden in jedem Frühjahr Steilwände, die Brutstätten der Eisvögel, ausgebessert, wiederhergestellt oder neu geschaffen. Im Jahr 2005 haben wir in Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg von allen gefangenen Eisvögeln eine kleine Blutprobe nach standardisierten Verfahren genommen. Insgesamt konnten wir so von über 800 Individuen Proben erhalten. Von dieser Untersuchung erhoffen wir uns nähere

Erkenntnisse über die Brutpartnertreue innerhalb eines Brutzeitraumes. Unser Untersuchungsgebiet von 1700 km<sup>2</sup> Größe umfasst den gesamten Kreis Soest, Teile des nördlichen Hochsauerlandkreises und Teile der Stadt Hamm. Die Brutpaarzahlen schwankten innerhalb des Untersuchungszeitraumes von 6 Paaren (1976) bis 111 Paare (2001). Im Jahr 2005 brüteten im Untersuchungsgebiet 71 Paare (im Kreis Soest: 55), 652 Jungvögel (im Kreis Soest: 520) flogen aus.

*Ansprechpartner: Dr. Margret Bunzel-Drüke,  
Olaf Zimball*

## Feldlerche

Die Feldlerche, auch heute noch die häufigste Brutvogelart in offenen Feldfluren, zeigt in vielen westeuropäischen Intensiv-Ackerbaugebieten starke Bestandsrückgänge. Sie ist auch eine Zielart des Ackerstreifenprojektes. Es wurde bei den wissenschaftlichen Begleituntersuchungen von 2003 bis 2005 festgestellt, dass die extensivierten Ackerstreifen in deutlich höherer Dichte als konventionell bewirtschaftete Getreidefelder besiedelt werden. Unklar war aber, ob die in den Ackerstreifen siedelnden Feldlerchen auch einen ausreichenden Bruterfolg haben, denn solche streifenförmigen Flächen mit hoher Vogeldichte könnten ja einer stärkeren Beeinträchtigung durch Beutegreifer unterliegen. Nicola Bräu von der Universität Bochum konnte für die Bearbeitung dieser Fragestellung gewonnen werden. Nach erfolgreichen Voruntersuchungen im Jahr 2004 wurden von ihr im Jahr 2005 eine große Zahl von Nestern der Feldlerche auffindig gemacht und deren Bruterfolg ermittelt. Die zum Jahresanfang 2006 unter dem Titel „Eine vergleichende Studie zur Prädationsrate, Nestlingsentwicklung und -versorgung der Feldlerche in extensivierten Ackerstreifen und konventionell bewirtschafteten Getreideflächen“ eingereichte Diplomarbeit kommt u.a. zu dem wichtigen Ergebnis, dass der Bruterfolg in den extensivierten Ackerstreifen eindeutig nicht vermindert ist.

Wegen der starken Bestandsrückgänge der Feldlerche wurde 2005 von Birdlife International ein Europäischer Aktionsplan für die Feldlerche erstellt. Daran wurde im Auftrag des NABU, dem deutschen Birdlife-Partner, mitgearbeitet. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Aktionsplan Wirkung bei den politischen Entscheidungsträgern zeigen wird. Von der Umsetzung der vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen, zu denen gerade auch die Förderung der winterlichen Stoppelbrache gehört, würden viele weitere gefährdete Vogelarten der Ackerbaugebiete wie auch die Ackerwildflora und die Insektenwelt profitieren.

*Ansprechpartner: Hubertus Illner*

## Saatkrähen

Auf ehrenamtlicher Basis wurden, wie in den vergangenen Jahren, auch 2005 wieder die Nester der Saatkrähenkolonien im Kreis Soest gezählt, um die Bestandsentwicklung dieser Art zu verfolgen. Es zeichnet sich eine Verlagerung der Kolonieschwerpunkte an unbebaute Stellen ab. In den letzten Jahren wurden zunehmend neue Kolonien außerhalb des Stadtgebietes von Soest gegründet, während die Teilkolonien innerhalb der Stadt Soest seit 2004 nicht mehr wuchsen, sondern sich teilweise sogar erheblich verkleinerten. Diese Entwicklung trägt hoffentlich zur Verringerung des Konfliktpotentials bei.

*Ansprechpartner: Arne Hegemann*

## Graumammer

Mit nur noch vier Brutrevieren in der Hellwegbörde im Jahr 2004 war ein bisheriger Tiefstand im Kreis Soest erreicht. Im Jahr 2005 wurde dann erstmals seit vielen Jahren eine Umkehrung des starken Abnahmetrends festgestellt. Im Lohner Klei wurde eine Restpopulation bestätigt, darüber hinaus wurden erfreulicherweise noch in der Feldflur südlich von Störmede fünf Reviere und in der Feldflur nördlich Westereiden ein Revier ermittelt (Beobachtungen von Dr. M. Hölker, H. Illner, Dr. R. Joest und Dr. A. Kämpfer-Lauenstein). Noch im Juli wurden zudem einige Nachweise erfolgreicher Bruten in diesen Feldfluren erbracht. Es ist zu hoffen, dass dieser positive Trend sich fortsetzt. Die für Feldvögel im Rahmen des Ackerstreifenprojektes bzw. der Hellwegbörde-Vereinbarung in Äckern angelegten Extensivierungsflächen bieten der Graumammer eine Chance. Im letzten Jahr hielten sich auf diesen Flächen auch erste singende Männchen auf. Allerdings müssen solche Förderflächen wahrscheinlich in einem noch größeren Umfang und langfristig angelegt werden, damit die Graumammer eine realistische Zukunftsperspektive in der Hellwegbörde hat.

*Ansprechpartner: Hubertus Illner*

## Haartouren

Im Spätsommer 2005 gingen die Haartouren in die inzwischen siebte Saison. (vgl. ABU-Nachrichten Januar 2005). Weiterhin werden die Kartierungen von einer Gruppe von Ornithologen zwischen Mitte August und Ende April alle vierzehn Tage durchgeführt. Insgesamt haben die Beobachter in den vergangenen Jahren bisher etwa 3400 (!) Stunden in die Erfassung und Aufbereitung der Daten investiert! Dabei wurden über 31.000 Datensätze gesammelt, die momentan ausgewertet werden. Einige Ergebnisse wurden bereits mit einem Poster auf der Tagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) im Oktober 2005 in Stuttgart präsentiert.

*Ansprechpartner: Arne Hegemann, Dr. Ralf Joest*

Foto: Hegemann



**Schleiereule**

## Pfleglinge 2005

Verglichen mit dem Vorjahr ist die Gesamtzahl der verletzten Tiere gleich geblieben. Versorgt und gepflegt wurden in diesem Jahr 95 Individuen in 27 Arten. Dabei war aber der Anteil der Greifvögel und Eulen mit 55 Individuen deutlich höher als im Vorjahr (43 Tiere). Als seltene Pfleglinge waren je ein Schwarzmilan und ein Wespenbussard vertreten. Erstmals tauchten in der Liste der Pfleglinge eine Rohrweihe und ein Rauhußkauz auf. Die Rohrweihe ist mit einem dauerhaften Gelenkschaden nicht mehr auswilderungsfähig. Der Rauhußkauz wurde mit einem schweren Schädel-Wirbelsäulen-Trauma eingeliefert, erholte sich aber nach entsprechender Behandlung und Pflege sehr schnell und konnte bereits nach vier Wochen im Arnsberger Wald wieder freigelassen werden.

*Ansprechpartner: Dr. Dieter Hegemann*

## Libellen

Die ABU unterstützt die Arbeit des landesweiten Arbeitskreises, dessen Ziel die Erfassung und der Schutz der in NRW lebenden Libellen ist. Dafür wurden im Jahr 2005 die von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern

der ABU gesammelten Daten zusammengestellt und an den Arbeitskreis weitergeleitet. Darüber hinaus leisteten Mitarbeiter der ABU technische Unterstützung bei der Eingabe der Daten und beteiligten sich als Autoren von Textbeiträgen und redaktionell an den Vorbereitungen für den für das Jahr 2006 geplanten

Atlas der Verbreitung der Libellen in Nordrhein Westfalen.

*Ansprechpartner: Dr. Ralf Joest*

## Heuschrecken

Auch für die landesweite Rasterkartierung der Heuschrecken in NRW wurden Daten gesammelt und an den Arbeitskreis weitergeleitet. In diesen Arbeitskreis sind gleichfalls Mitarbeiter der ABU an der Erstellung des Verbreitungsatlasses sowie an der Erarbeitung eines Buches über die Heuschrecken in NRW beteiligt.

*Ansprechpartner: Petra Salm, Dr. Ralf Joest*

## 8. Beteiligung an Eingriffsvorhaben, Planungen und Schutzgebietsausweisungen

### Stellungnahmen zu Eingriffen an Fließgewässern

Auch 2005 wurde die ABU bei zahlreichen Eingriffsvorhaben an verschiedenen, kleineren Fließgewässern beteiligt. Diverse Ortstermine und Besprechungen wurden wahrgenommen. Zudem musste zu jedem Vorhaben eine teilweise seitenlange Stellungnahme geschrieben werden. Zum Glück geht es heute bei den meisten Maßnahmen um die Renaturierung der Bäche. Für die im Nordosten des Kreises gelegenen Fließgewässer Scheine- sowie Lämmerbach wurde von der Stadt Lippstadt ein Gewässerentwicklungskonzept erstellt, welches den Bächen eine naturnahe Entwicklung in den nächsten Jahren ermöglichen soll. Der Uffelbach bei Werl soll im Zuge der Ausweisung eines neuen Wohngebietes ein natürlicheres Bachbett bekommen. Die Feldflut in der Lippeaue bei Hovestadt wird zum Ausgleich der innerörtlichen Teilverrohrung außerhalb von Hovestadt auf mehreren Strecken renaturiert. Der Feldbach bei Büderich soll im Zuge der geplanten Ortumgehung der K18n zum Schutz der dortigen Eisvögel auf einer Strecke von 200 Metern umgelegt und naturnah gestaltet werden. Der Ostönnener Bach wird innerhalb von Ostönnen zwecks Hochwassersicherheit aufgeweitet. Gleichzeitig wird ein für Fische und andere Wasserorganismen bislang nicht passierbares Mühlenwehr für die Tiere umgebaut, um oberhalb gelegene Laichplätze erreichbar zu machen. Der Soestbach unterhalb des ehemaligen Freibads in Soest soll auf einer Teilstrecke

renaturiert werden. Ebenfalls naturnah gestaltet werden soll ein in den Langen Graben nahe der Soester Blindenschule einmündendes kleines Gewässer. Schließlich soll bei Bökenförde ein neues Rückhaltebecken entstehen, welches eine Teilreaktivierung der Aue der Gieseler in diesem Bereich erlaubt. Es gab aber auch negative Beispiele wie die geplante Errichtung einer kleinen, neuen Brücke über den Osterbach in Bad Westernkotten, welche eine massive Befestigung der Ufer und das Entfernen diverser Ufergehölze bedeutet hätte. Lange Diskussionen gab es auch um die leider notwendige, da mit Schwermetallen belastete Ausbaggerung der Gewässersohle auf einem Teilstück des Uffelbaches nahe Scheidingen. Als Fazit bleibt jedoch zu sagen, dass sich in Punkto naturnaher Gewässerentwicklung in den letzten Jahre vieles zum Positiven gewendet hat.

*Ansprechpartner: Dr. Margret Bunzel-Drüke,  
Olaf Zimball*

### Stellungnahmen zu Eingriffen in das Vogelschutzgebiet Hellwegbörde

Im Jahr 2005 gaben die ABU-Mitarbeiter wieder zahlreiche Stellungnahmen zu verschiedenen Planungen und Vorhaben innerhalb der Gebietskulisse des Vogelschutzgebietes Hellwegbörde ab, von denen an dieser Stelle nur einige kurz erläutert werden können.

Relativ unproblematisch waren dabei Wartungsarbeiten an Freileitungen oder einzelne Veranstaltungen wie private Feiern in einem Windpark, ein für 2006 geplantes Mopedrennen bei Völlinghausen oder das Kreisschützenfest 2006 in Langeneicke, bei denen negative Auswirkungen auf das Gebiet und die hier lebenden Vögel durch terminliche Absprachen und entsprechende Hinweise an die Veranstalter weitgehend vermieden werden konnten. Ärgerlicher waren einige Veranstaltungen an der Schmerlecker Mühle, bei denen nicht nur die notwendigen Einschränkungen des Parkraumes missachtet wurden, sondern bei denen entgegen der Antragsunterlagen anstelle einzelner Freiluftkonzerte ein großes Festzelt während des gesamten Sommers aufgebaut blieb.

Neu waren verschiedene Anfragen der Landwirtschaftskammer bzw. der Unteren Landschaftsbehörde zu Ausnahmegenehmigungen für das Mulchen von Stilllegungsflächen innerhalb der Brutzeit. Dies wurde insbesondere in der Nähe von Flächen erforderlich, auf denen Grassaatgut angebaut wurde, um hier eine Fremdbestäubung auszuschließen.

Verschiedene Stellungnahmen und Gespräche beschäftigten sich mit landwirtschaftlichen Vorhaben wie den Neubau von Ställen, so bei Altengeseke, Westereiden, Westernkotten sowie Biogasanlagen bei Bettinghausen und bei Klieve. Bei diesen Vorhaben besteht die grundsätzliche Problematik darin, dass sie einerseits aus Grün-

den des Emissionsschutzes in ausreichendem Abstand zu Siedlungen geplant werden müssen, andererseits der Neubau in der freien Landschaft zu weiteren Flächenverlusten der offenen, unzerschnittenen Feldlandschaften führt. In zahlreichen Gesprächen mit der Unteren Landschaftsbehörde und den Antragstellern ist es allerdings in allen Fällen gelungen, einen Kompromiss zu finden, der sowohl den Antragstellern ihre Investition ermöglicht als auch die berechtigten Interessen des Vogel- und Freiraumschutzes wahrt.

Wesentlich problematischer waren dagegen verschiedene Planungen zu weiteren Windkraftanlagen (WKA). Eine geplante WKA bei Menzel liegt in unmittelbarer Nähe zu einem im Herbst zeitweilig genutzten Rotmilanschläfplatz, so dass diese Anlage zu einem nicht akzeptablen Risiko für die durch Anflug an die WKA besonders gefährdeten Milane würde. Auch die Erweiterung eines Windparks am Wehlhügel bei Warstein Belecke würde zu weiteren Lebensraumverlusten insbesondere für den Wachtelkönig in einem seiner Kernvorkommen am Haarstrang sowie für die Wachtel führen (siehe hierzu gesonderten Beitrag).

Ebenso hätte die Anlage dreier WKA bei Weslarn den Verlust von Brut- bzw. Jagdgebieten von Wiesenweihe, Rohrweihe und Rotmilan sowie die Zerschneidung von Rastgebieten von Kiebitzen und Goldregenpfeifern zur Folge. Weiterhin ist noch völlig unzureichend bekannt, wie sich WKA auf die auch in diesem Bereich durchziehenden wandernden Fledermäuse auswirken. Verschiedene Studien lassen sehr hohe Fledermausverluste durch WKA befürchten.

Auch eine geplante Hochspannungsleitung bei Lippstadt Benninghausen ist aus Gründen des Vogelschutzes nicht unproblematisch, da diese Leitung zu einer weiteren Zerschneidung offener Feldfluren führt und ein erhebliches Anflugrisiko zum Beispiel für rastende Watvögel und in der Umgebung brütende Rotmilane besteht. Eine bereits abgesprochene Kompromisslösung, bei der die Leitung auf weiter Strecke parallel zur vorhandenen Bahnlinie geführt werden sollte, kam nicht zu Stande, so dass weitere Untersuchungen zu den Auswirkungen der geplanten Trassenführung auf das Vogelschutzgebiet erforderlich wurden.

Eine geplante Änderung des Flächennutzungsplanes bei Ense-Volbringen würde einen klaren Verstoß gegen die Inhalte der Hellwegbördevereinbarung bedeuten und kann daher nicht akzeptiert werden.

Zum Neubau der Anschlussstelle A 44/B 516 wurde eine FFH-Verträglichkeitsstudie vorgelegt, zu der die ABU gegenüber der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Soest Stellung nahm. Es wurde dargelegt, dass diese Studie in einigen wichtigen Punkten noch überarbeitet werden müsste. Hier sind vor allem die Fragen der Beeinträchtigung der relevanten Arten des

EU-Vogelschutzgebietes Hellwegbörde in den „Wiesenweihe-Kernzonen“ Blumenthal-Ruhne durch eine baubedingte Verkehrszunahme auf der B 516 sowie mögliche Summationswirkungen durch weitere Eingriffe im Vogelschutzgebiet zu nennen.

Zu verschiedenen weiteren Planungen wie einer Hochspannungsleitung bei Erwitte oder dem Ausbau eines Anschlusspunktes der B1 bei Salzkotten steuerte die ABU wichtige Daten bei oder gab Hinweise für den ökologischen Ausgleich.

*Ansprechpartner: Dr. Ralf Joest, Hubertus Illner*

## **Autobahn Werl/Sönnern- Hamm/Rhynern (A 445)**

Die Planungen für diesen fast 10 km langen Autobahnabschnitt schritten 2005 weiter voran. Bei der Vorstellung einer ersten Fassung des landschaftspflegerischen Begleitplanes (LBP) wurden von der ABU zahlreiche grundsätzliche Kritikpunkte vorgebracht, u.a. zur Methodik der Amphibien-Erfassungen, zur Abwehr des Autoanfluges durch Fledermäuse, sowie zur Platzierung von Ausgleichsflächen in der Nähe der Autobahn. Der Straßenbaubehörde wurden erneut zahlreiche aktuelle faunistische, vor allem ornithologische, Daten für den LBP zur Verfügung gestellt. Ungeachtet dessen halten wir die Autobahntrasse naturschutzfachlich weiter für nicht vertretbar, zumal es städtebaulich vernünftige Alternativlösungen unterhalb der Kategorie Autobahn gibt.

*Ansprechpartner: Hubertus Illner*

## **Windpark Warstein**

Nachdem der ursprünglich geplante „Windpark Warstein“ im Bereich östlich des alten Steinbruchs „Kalkofen“ aufgrund der im Jahr 2001 durchgeführten Umweltverträglichkeitsstudie aufgegeben werden musste, hatten die Stadt Warstein, die ABU und die Untere Landschaftsbehörde des Kreises sich nach zähen Verhandlungen auf einen Alternativstandort im Anschluss an den Windpark Effeln verständigt.

Für einen Windpark an dieser Stelle wurden in den vergangenen Jahren bereits die Umweltverträglichkeitsuntersuchungen einschließlich einer FFH-Vorprüfung bezogen auf die Erhaltungsziele des Vogelschutzgebietes „Hellwegbörde“ durchgeführt, deren Ergebnisse jedoch aus Sicht der ABU in vielen Punkten fragwürdig und jedenfalls durch eine umfassende FFH-Verträglichkeitsprüfung zu ergänzen sind.

Die ursprünglich im Flächennutzungsplan der Stadt Warstein ausgewiesene Konzentrationszone am „Kalkofen“ sollte gemäß der Hellwegbörde-Vereinbarung sowie der Ausweisung im Rahmen der Vogelschutzgebiets-Mel-

dung aufgehoben werden. Als Ersatz sollte demnach eine neue Konzentrationszone im o.g. Bereich im Anschluss an den Windpark Effeln ausgewiesen werden.

Die Stadt Warstein hat nun im vergangenen Jahr zwar diese neue Konzentrationszone im Rahmen einer FNP-Änderung realisiert, die noch immer bestehende ursprüngliche Fläche aber nicht aufgehoben.

Da die potenziellen Investoren noch immer versuchen, auch im Bereich „Kalkofen“ Genehmigungen für die Errichtung von Windkraftanlagen zu erlangen, besteht nun die Gefahr, dass an beiden Standorten Windparks genehmigt werden könnten.

Da beide Bereiche zu den wenigen noch regelmäßig durch Wachtelkönige besiedelten Feldfluren am Haarstrang zählen, besteht die Gefahr, dass die ohnehin in den vergangenen Jahren schon drastisch zurückgegangene Population durch weitere Habitatverluste geschwächt werden wird.

Da die Aufrechterhaltung der ursprünglichen Konzentrationszone am „Kalkofen“ durch die Stadt Warstein einen eindeutigen Verstoß gegen die Hellwegbörde-Vereinbarung darstellen würde, wird die ABU nun mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln darauf drängen müssen, die Darstellung dieser Zone im FNP endlich aufzuheben.

Der Ausgang dieses Verfahrens wird einmal mehr zeigen, wie ernst es den Vertragspartnern der Hellwegbörde-Vereinbarung eigentlich mit dem Freiraum- und Vogelschutz in der Hellwegbörde ist.

*Ansprechpartner: Axel Müller*

## Saatkrähen in Soest

Obwohl die Saatkrähen 2005 verstärkt außerhalb der Stadtbereichs Soest brüten, gab es auch im vergangenen Frühjahr wieder genügend Bürger im Soester Norden, von denen sich einige vehement über die Saatkrähen beschwerten. Und manchmal klang es dabei so, als ob die Naturschützer, speziell die ABU-ler die Saatkrähen angesiedelt hätten. Es fanden nun im vergangenen Herbst Gespräche zwischen Stadt und ABU in der Angelegenheit statt. Wir machten dabei klar, dass die Krähen ganz selbstständig sich dort die Brutplätze aussuchen, wo sie am wenigsten verfolgt werden und dass wir allerdings nachvollziehen können, wenn sich einzelne Bürger durch die Krähen gestört fühlen. Wenn aufgrund dieser sehr emotional geführten Auseinandersetzung die Stadt schonende, mit der Landschaftsbehörde abgestimmte lokale Umsiedlungsversuche bestimmter Brutgruppen unternehmen will, würden sich die ehrenamtlichen Naturschützer damit abfinden. Allerdings ist sicher zu stellen, dass die weniger konfliktträchtigen Teilkolonien auf jeden Fall in Ruhe gelassen werden.

*Ansprechpartner: Axel Müller, Dr. Henning Vierhaus*

## Sofortmaßnahmenkonzepte für Wald-FFH-Gebiete (SOMAKO)

Die ABU war bei der Erarbeitung der Sofortmaßnahmenkonzepte für waldgeprägte FFH-Gebiete im Kreis Soest verabredungsgemäß beteiligt. Sie wurden vom Forstamt Rüthen erarbeitet. Im FFH-Gebiet Berkenkamp und Quabbeaue nördlich Herzfeld liegt eine kleine Feuchtwiese mit einer sehr seltenen Pflanzenartenkombination. Diese Wiese in der Quabbeaue wird von der ABU wissenschaftlich betreut. Um den hier wachsenden Arten wie verschiedener Orchideen Ausbreitungsmöglichkeiten zu geben, wurde im Zusammenhang mit der Erstellung der SOMAKOs angeregt, einen feuchten Bereich eines jungen Pappelforstes wieder für eine landwirtschaftliche Wiesenutzung umzugestalten. Für etwa 1000m<sup>2</sup> dieses Forstes wurde im nunmehr fertig gestellten SOMAKO eine entsprechende Empfehlung gemacht. Da die Umsetzung auf Freiwilligkeit beruht, muss hierfür wohl noch viel Geduld und Verhandlungsgeschick aufgebracht werden.

*Ansprechpartnerin: Luise Hauswirth*

## 9. Weihenschutz



Foto: M. Bunzel-Druke

### Rohrweihe

Seit mehr als 35 Jahren wird in der Hellweg-Region aktiver Schutz der Wiesenweihe betrieben. In den Jahren ab 1968 waren es Werner Prünke, Theo Trendelkamp, Otto Raap und schließlich im besonderen Maße Frau Doris Glimm, die sich freiwillig und aus der Liebe zur Natur um den Horstschutz der Wiesenweihe, eines Kleinods unserer Region, kümmerten. Dies konnte nur Erfolg haben in der Zusammenarbeit mit vielen Landwirten und durch die Unterstützung aus der Jagdkasse. Anfang der 90er Jahre wurde der Schutz der Wiesen- und Rohrweihen zu einem offiziellen Landesprogramm. Die Kosten, die durch einen festen Mitarbeiter entstanden sowie die Entschädigungs-

summen für Landwirte, die sich am Weihenschutzprogramm aktiv beteiligten, trug das Land NRW.

Es war nicht selbstverständlich, dass der Weihenschutz schließlich bei der ABU angesiedelt wurde. Mit Manfred Hölker konnte 1993 ein qualifizierter Ornithologe gewonnen werden, der die Suche nach den Nestern der Weihen, die Gespräche und Verhandlungen mit Landwirten und viele weitere Arbeiten für den weihenbezogenen Naturschutz durchführte. Dr. Hölker hat diese Aufgabe mit großem Engagement und sehr erfolgreich für die Weihen unserer Region bis jetzt durchgeführt. Die Weihen und der Naturschutz werden es ihm danken! Nach dreizehn zum Teil aufreibenden Jahren, man erinnere sich an die besonders turbulente Zeit nach 1998, als bekannt wurde, dass die Hellwegregion unter anderem wegen der Wiesenweihe als Vogelschutzgebiet auszuweisen sei, haben sich Dr. Hölker und die ABU getrennt.

Die Schutzarbeit für die Weihen der Region wird aber mit neuem Elan, mit neuer Kraft weiter geführt. Die Aufgabe hat nun Hubertus Illner übernommen. Er ist Diplombiologe, der sich seit seiner Jugend intensiv mit der Vogelwelt des Kreises Soest befasst und sich im besonderen Maße um die Biologie unserer Eulen und ihren Schutz gekümmert hat. Seit mehreren Jahren hat Hubertus Illner maßgeblich in Projekten der ABU gearbeitet, die sich mit Naturschutzmaßnahmen in der Agrarlandschaft befassen. Hierbei hat er positive Kontakte mit zahlreichen Landwirten in der Region knüpfen können. Wünschen wir ihm und den Weihen, dass er die Weihenschutzarbeit genauso erfolgreich wie bisher in den folgenden Jahren fortsetzen kann.

*Ansprechpartner: Dr. Henning Vierhaus*

## Brutsaison 2005

Wie in den Vorjahren erfasste Dr. Manfred Hölker auch im Jahr 2005 die Weihenbrutplätze im gesamten Kreis Soest und in Teilflächen der Nachbarkreise. Von der Wiesenweihe wurden 24 Brutpaare gefunden, zweimal gab es Brutverdacht und in neun weiteren Feldfluren wurden Revierpaare nur kurzzeitig festgestellt, ohne dass es Hinweise auf eine Brut bzw. einen Brutversuch gab. Die ermittelte Brutpaarzahl liegt deutlich unter der der Vorjahre. Auch die Zahl nachgewiesener flügger Jungvögel war mit 26 geringer. Im Jahr 2005 waren wohl wegen des geringen Nahrungsangebotes (wenig Feldmäuse) die Lebensräume in der Hellwegbörde nicht für alle Wiesenweihepaare attraktiv genug. Ein Nestfund in einem Weizenfeld bei Ampen wurde der ABU Anfang August von einem Landwirt gemeldet. Kurzfristig gelang es, mit dem betreffenden Landwirt eine Schutzvereinbarung abzuschließen. Eine Schutzzone um das Nest wurde eingerichtet, die von den Mähreschern so lange nicht

abgeerntet wurde, bis die Jungvögel fliegen konnten. Für den Ernteausfall erhielt der Landwirt eine Entschädigung und zusätzlich noch einen im Rahmen der Hellwegbörde-Vereinbarung neu eingeführten Finderlohn in Höhe von 100 Euro. Diese seit vielen Jahren erfolgreiche Kooperation von Landwirtschaft und Naturschutz mit finanzieller Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen soll auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

Für die Rohrweihe brauchten 2005 keine Schutzzonen in Getreidefeldern abgesteckt werden, denn nur zwei der 35 nachgewiesenen Bruten fanden in Getreidefeldern statt und bei diesen zwei Gerstenbruten waren die Jungen zeitig genug flügge, um nicht von dem Mährescher erfasst und getötet zu werden. Die Mehrzahl der Nester der Rohrweihe wurden in Röhricht- bzw. Hochstaudenbeständen gefunden. Fünf Paare versuchten eine Brut im Feldgras, die Bruten wurden aber dort wie in den Vorjahren durch die frühe Mahd im Mai zerstört; Schutzzonen wie beim Getreide sind hier nicht praktikabel. In weiteren 13 Feldfluren bestand Brutverdacht. Der Bruterfolg wurde bei einem Teil der Brutplätze ermittelt. Von den 16 genauer erfassten Rohrweihebruten waren elf erfolgreich (mindestens ein Jungvogel ausgeflogen) und fünf hatten keinen Bruterfolg. Bei den erfolgreichen Brutpaaren wurden mindestens 24 flügge bzw. fast flügge Jungvögel festgestellt.

Es bleibt zu hoffen, dass sich im Jahr 2006 die Nahrungssituation für die Weihen verbessert und sich wieder mehr Weihen in Mittelwestfalen ansiedeln werden.

*Ansprechpartner: Hubertus Illner*

## 10. Flächenerwerb für Weihenbrutplätze

Kurz vor Jahresende wurde die ABU von einer Tochtergesellschaft der Bahn-AG angesprochen, ob sie denn nicht ein Grundstück an der Bahnstrecke Soest-Lippstadt, und zwar noch im Rechnungsjahr 2005, erwerben wolle. Es handelte sich dabei um eine zwei Hektar große Fläche in der Nähe von Erwitte-Merklinghausen, das uns für einen unglaublich günstigen Preis angeboten wurde. Dieses sehr gut geschnittene, allerdings an der Bahn liegende, feuchte Grünland konnte deswegen erworben werden, weil die ABU über ein Spende der Familie Phillips verfügte, die zum Ankauf von Flächen für den Schutz der Weihen gedacht ist. Die ABU bedankt sich auch auf diese Weise ganz herzlich bei den großzügigen Spendern. Im laufenden Jahr 2006 werden wir eine Optimierung der Flächen vornehmen, so dass ihre Eignung als Weihenbrutplatz gewährleistet ist.

*Ansprechpartner: Dr. Henning Vierhaus*



## 11. Umsetzung der Hellwegbördevereinbarung

Im Januar 2005 konnte endlich die praktische Umsetzung der nach zähen Verhandlungen im Frühjahr 2004 von zahlreichen Interessengruppen unterzeichneten Vereinbarung Hellwegbörde beginnen. Unter dem Motto „Vogelschutz im Konsens“ sollen durch Vertragsnaturschutzangebote an Landwirte der Region die Lebensbedingungen der Wiesenweihe und zahlreicher weiterer, durch die Intensivierung der Landnutzung in ihrem Bestand gefährdeter Vogelarten der offenen Feldlandschaften der Hellwegbörde, wie Rebhuhn, Wachtel, Wachtelkönig, Feldlerche und Grauammer, verbessert werden.

Mit diesem Ziel wurde gemeinsam mit dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband und der Landwirtschaftskammer eine Reihe von Vertragsangeboten entwickelt. Hierzu gehören der Anbau von Getreide unter Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und Dünger, ein größerer Abstand zwischen den Saatreihen sowie die Selbstbegrünung von Stilllegungen. Hierdurch werden neue Nahrungsflächen und Brutmöglichkeiten für bodenbrütende Vogelarten geschaffen. Durch die Überwinterung von Stoppeläckern und durch nicht abgeerntete Getreidestreifen entstehen weitere Nahrungs- und Rückzugsräume für überwinternde Vogelarten. Durch die Förderung der Kleinnager werden außerdem attraktive Nahrungsflächen für Weihen, weitere Greifvögel sowie Eulen geschaffen. Eine neuartige Maßnahme ist die Einsaat von Gemengen mit hohem Luzerneanteil auf stillgelegten Ackerflächen. Hierdurch sollen neue Brutflächen insbe-

sondere für die ansonsten beinahe ausschließlich in Wintergetreidebrütenden Wiesenweihen geschaffen werden. Hintergrund sind Untersuchungen aus den Niederlanden, wo Wiesenweihen, aber auch der Wachtelkönig, gerne in Luzerneschlägen brüten.

Die Vertragsangebote stießen bereits im ersten Jahr auf sehr gute Resonanz. Im Wirtschaftsjahr 2005/2006 beteiligen sich 19 Landwirte mit 30 Flächen auf über 55 Hektar an dem Projekt. Besonders nachgefragt waren die Anlage von überwinternden Getreidestreifen sowie der Anbau von Sommergetreide und die Einsaat des Luzernegemenges auf Stilllegungsflächen. Für ihre freiwillige Teilnahme an dem Projekt erhalten die Landwirte eine Ausgleichsvergütung. Neben der Einwerbung der Verträge und der Betreuung der beteiligten Landwirte werden begleitende Siedlungsdichteuntersuchungen an Rebhühnern, Feldlerchen und weiteren typischen Vogelarten der Agrarlandschaft sowie des Feldhasen durchgeführt, mit deren Hilfe sich in Zukunft der Erfolg des langfristig angelegten Programms beurteilen lässt. Im Rahmen einer Diplomarbeit von Bastian Griesenbrock am Institut für Landschaftsökologie der Universität Münster werden außerdem die speziellen Habitatansprüche der Wiesenweihe untersucht. Die Ergebnisse dieser Studie ermöglichen es, die Schutzmaßnahmen noch besser auf die Ansprüche der Art abzustimmen.

Die praktische Umsetzung der Vereinbarung wird durch einen Beirat begleitet, in dem die Bezirksregierung Arnsberg, der Kreis Soest, die Kommunen, der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband, die Industrie- und Handelskammer, die ABU sowie die Steine- und Erdenindustrie vertreten sind.

*Ansprechpartner: Dr. Ralf Joest*

## 12. Ackerstreifenprojekt

Das Ackerstreifenprojekt – ein Modellvorhaben des Landes NRW und Teil des Verbundvorhabens „Lebensraum Börde“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt – ging im Sommer 2005 ins letzte Jahr.

Ziel dieses Projektes ist die ökologische Anreicherung von Ackerflächen mittels „extensivierter Ackerstreifen“ (z. B. Getreide im doppelten Reihenabstand, Wildkrauteinsaaten, Brachen und Überwinterungen).

Seit dem Start im Juni 2002 ist die Zahl beteiligter Landwirte und die Zahl und Fläche angelegter Ackerstreifen kontinuierlich gestiegen. Im Wirtschaftsjahr 2005/2005 legten 63 Landwirte insgesamt 164 Ackerstreifen mit einer Gesamtfläche von rund 70 ha im Kreis Soest an. Damit wurden auch im letzten Projektjahr alle zur Verfügung stehenden Entschädigungsmittel ausgeschöpft.

Im halbjährlichen Turnus fanden auch im Jahr 2005 wieder Projekttreffen statt, zu der Vertreter des Umweltministeriums, der Landwirtschaftskammer und weiterer

Kooperationspartner wie auch alle am Projekt beteiligten bzw. interessierten Landwirte eingeladen waren. Diese Treffen dienten dem Informations- und Erfahrungsaustausch. Beim Treffen im Mai 2005 hat sich Herr Dr. Wilstacke, Abteilungsleiter Landwirtschaft im Umweltministerium von NRW, auch im Gespräch mit teilnehmenden Landwirten über das Projekt informieren können. Modellvorhaben – wie das Soester Ackerstreifenprojekt – sind für die Weiterentwicklung und Optimierung von Agrarumweltmaßnahmen sehr wichtig.

Mit einem Presseartikel und in Stellungnahmen an das Umweltministerium wurde auf Kritik von Seiten der Landwirtschaft reagiert, dass das Mahdverbot von selbst begründenden Stilllegungsflächen im Zeitraum 1. April bis 15. Juli zu einer nicht tolerierbaren Unkrautvermehrung führe. Es ist zu hoffen, dass diese Sperrzeit, die einen großen Fortschritt für den Naturschutz in Ackerbaugebieten darstellt, nicht durch einen Länderbeschluss nur ein Jahr nach der Einführung schon wieder aufgehoben wird.

Die bisherigen Ergebnisse der Effizienzkontrollen (z. B. bei Ackerwildkräutern, Feldvögeln, Tagfaltern), der Telefonbefragungen von Projektteilnehmern sowie generelle, während der nun mehrjährigen Projektlaufzeit gesammelte Erfahrungen, mündeten schließlich in einen Vorschlag für zukünftige Ackerextensivierungsmaßnahmen. Die aus dem Ackerprojekt abgeleiteten Vorschläge wurden im Dezember im Landwirtschaftsministerium in Düsseldorf vorgestellt und diskutiert. Nun dürfen wir alle hoffen, dass vielleicht ab dem Jahr 2007 die extensivierten Getreidestreifen und auch die Wildkrautstreifen von der Landwirtschaftskammer als Agrarumweltmaßnahme angeboten werden.

Aktuelle Informationen und Ergebnisse zum Ackerstreifenprojekt sind auf den Internetseiten des Ackerstreifenprojektes nachzulesen: [www.abu-naturschutz.de/ackerstreifen](http://www.abu-naturschutz.de/ackerstreifen)

*Ansprechpartner: Dorothee Braband, Hubertus Illner*

### 13. Betreuung von Schutzgebieten

Zur Betreuung und Entwicklung zahlreicher Schutzgebiete im Kreis Soest durch die ABU gehören die Erfassung von Tieren und Pflanzen, die Dokumentation des Gebietszustandes, das Planen und Begleiten von Entwicklungsmaßnahmen, die Beratung der Landwirte, vielfältige Abstimmungen und Kontakte zu Behörden und die Information der Öffentlichkeit. Mit dem Kreis Soest ist die Betreuung von 15 Schutzgebieten mit einer Gesamtfläche von 1998 ha vereinbart. Der Kreis Soest erhält für diesen Vertrag eine 80 %-Förderung durch das Land NRW.

### Hellinghauser Mersch

Im September und Oktober 2005 sind in der Hellinghauser Mersch umfangreiche Baggerarbeiten angelaufen. Nach Planungen des Staatlichen Umweltamtes in Lippstadt (StUA) wird dort die Lippe und die Aue, ähnlich wie 1997 in der Klostermersch, renaturiert. Mit großen Baggern werden die Steinschüttungen an den Lippeufern entfernt und die Sohle mit diesem Material angehoben. Die Breite steigt dabei von etwa 20m auf 30m. Gleichzeitig wurde das Wehr Benninghausen dauerhaft geöffnet, so dass die Lippe nun ohne Rückstau naturnah strömt. Für Fische und andere Wassertiere ist damit ein Wanderungshindernis verschwunden. Neben der Entfesselung der Lippe wurde auch auf einer begradigten Strecke eine neue Lippeschleife gebaut. Die Schleife ist im Oktober fertiggestellt worden und wird im Jahr 2006 an die Lippe angeschlossen. Das bisher gerade Reststück der Lippe wird dann mit zwei Deichen an den Anschlussstellen zum Altwasser umfunktioniert.

Neben den Arbeiten an der Lippe selbst wurde auch in der Aue viel Boden bewegt. Zwei neue Flutrinnen längs durch die Aue sollen bei höheren Wasserständen das Wasser der Lippe aufnehmen und durch die Aue fließen lassen. Sie bieten mit ihren dauerhaft wasserführenden Vertiefungen, den „Kuhlen“, neuen Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen der Auen.

Mit Beginn der nassen Jahreszeit sind die Baggerarbeiten eingestellt worden, um sie 2006 nach der Brutzeit weiterzuführen. Mit Spannung erwartet wird aber bereits das erste kleinere Hochwasser im Winter, wenn die Strömung an den entfesselten Sandufern angreifen kann und für neue Strukturvielfalt sorgt.

*Ansprechpartner: Matthias Scharf*

### Ahsewiesen

Ende 2003 endete das LIFE-Projekt zur Optimierung der Ahsewiesen. Auch in diesem Jahr zeigten sich die positiven Auswirkungen dieser Maßnahmen insbesondere auf die Vogelwelt. Neben der ehemaligen „Kernzone“ werden inzwischen auch die durch das LIFE-Projekt zusätzlich vernässten Flächen von Löffelente und Knäkente als Brutflächen angenommen. Auch die Wasserralle hat ihren Bestand erhöht. Ein Uferschnepfenpaar brütet nun bereits im zweiten Jahr in den Ahsewiesen. Erfreulich ist auch, dass der vorübergehend im Jahr 2003 um zwei Paare abgesunkene Brachvogelbrutbestand wieder das Niveau von 2002 erreicht hat; die Brachvogelpopulation verjüngt sich, dies zeigt die Ansiedlung eines in Süddeutschland als Jungvogel farbberingten Männchens im Alter von drei Jahren. Zum ersten mal seit den 1960er Jahren hat ein Braunkehlchen in den Ahsewiesen gebrütet.



Foto: J. Drüke

#### Aussichtsturm mit Infotafeln in den Ahsewiesen

Sehr bedauerlich war zu Beginn des Jahres, dass einige Jugendliche am Aussichtsturm zwar geringfügige, aber ärgerliche Schäden anrichteten. Diese sind mittlerweile behoben und der Turm wird das ganze Jahr hindurch gerne von Besuchern des Gebietes angenommen.

*Ansprechpartnerin: Birgit Beckers*

#### Stockheimer Bruch

Die Landwirte in einem Niedermoor haben es bekanntermaßen nicht leicht, insbesondere wenn die Geräte immer schwerer und die Flächen feuchter werden. Diese Problematik aus dem Stockheimer Bruch ist uns seit Jahren vertraut und es wird vergleichsweise gelassen von den Landwirten ertragen, solange der landschaftspflegerische Anteil ihrer Tätigkeiten entsprechend vergütet wird. Hierbei hilft seit 2002 das Kulturlandschaftsprogramm, wodurch ein einmaliger Schnitt mit Abfuhr des Mähgutes für die Landwirte wirtschaftlich ist. Dass die Zielsetzung Feuchtgrünlandschutz weiterhin sinnvoll ist, bestätigen die gleichbleibend hohen Brutpaarzahlen und der außerordentlich gute Bruterfolg des Großen Brachvogels aber auch erfreuliche Neufunde wie der Wiesenorchidee Bienenragwurz. Im Berichtsjahr wurden umfangreiche Gehölzarbeiten zur Öffnung des Gebietes und zur Erhaltung des Kopfbaumbestandes durchgeführt.

*Ansprechpartnerin: Luise Hauswirth*

#### Betreuung von Eisvogelbruten im NSG „Möhnetal“

In 2005 wurden erstmals die Eisvogelbruten im NSG „Möhnetal“ von der ABU offiziell betreut. Zwar werden bereits seit 1976 die Eisvogelbruten an der Möhne systematisch erfasst, doch nun sind wir von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Soest damit beauftragt. Das Naturschutzgebiet erstreckt sich von der Kanzelbrücke im Einlaufbereich in den Möhnesee bis weit oberhalb von Rüthen. Zum Schutz der in diesem Bereich brütenden Eisvögel und Wasseramseln wurde das Angeln in einigen Bereichen eingeschränkt bzw. verboten. Nach wie vor gilt ein ganzjähriges Angelverbot in dem schon seit langem existierenden Schutzgebiet oberhalb der Kanzelbrücke. Zusätzlich wurden oberhalb zwei Bereiche ausgewiesen, in denen das Angeln nur außerhalb der Brutzeit des Eisvogels erlaubt ist. Im Bereich von aktiven Eisvogelbrutplätzen außerhalb dieser Angelverbotszonen ist das Angeln ebenfalls für die Dauer der jeweiligen Brut eingeschränkt. Dass die ABU mit ihrer Einschätzung bezüglich der von den Vögeln bevorzugten Brutplätze richtig lag, beweisen die beiden in 2005 nachgewiesenen Brutpaare, die in den neuen Angelverbotszonen brüteten. Beide Paare erbrüteten insgesamt 21 Jungvögel und waren damit sehr erfolgreich.

*Ansprechpartner: Dr. Margret Bunzel-Drüke, Olaf Zimball*

#### Margaretensee

Die bisher bekannten Standorte des streng geschützten Kriechenden Selleries werden von der ABU und dem Kreis Soest beobachtet und entwickelt. Dabei wurden die Ufer des Margaretensees von Gehölzen freigestellt und im zweiten Jahr von Schafen beweidet. An anderer Stelle wurde eine alte Flößleinrichtung wieder aktiviert, so dass über längere Zeit der Wuchsort überschwemmt wird. Von der Freistellung der Flächen durch Beweidung (oder Mahd) aber auch von der gelegentlichen Überstauung profitiert diese europaweit seltene Pflanze. Im Jahr 2005 wurden zusammen mit Vertretern der LÖBF, der Unteren Landschaftsbehörden und eines Vertreters der Biologischen Station Paderborn die „letzten“ Wuchsorte im Bereich Lippstadt sowie die im Kreis Paderborn und Gütersloh pflanzensoziologisch und standortkundlich untersucht. Wir erhoffen uns davon Erkenntnisse für die weiteren Bemühungen zum Schutz und zur Ausbreitung der kleinen Restbestände dieses kleinen Doldenblütlers. Nach den bisherigen Beobachtungen haben sich die Bestände am Margaretensee ausbreiten können. Es werden weiterhin Flächen mit geeigneten Strukturen und Bodenverhältnissen nach eventuell unentdeckten Vorkommen überprüft. Dabei scheint der Raum mit ehemaliger Flößwirtschaft

besonders aussichtsreich; dies legt die Betrachtung des bislang bekannten Teilareals in Westfalen nahe.

*Ansprechpartnerin: Luise Hauswirth*

### **Anepoth**

Nach Abschluss der Umgestaltungsmaßnahmen tritt nun allmählich wieder Ruhe ein, auch das Baden und Hunderausführen lässt nach. Ärgerlich war 2005, dass der Pächter des Grünlandes das gesamte Gebiet im Sommer ausmähte, so dass die vielversprechend angelaufene Entwicklung abwechslungsreicher Pflanzenbestände mit Grasfluren, Hochstauden und Gehölzen wieder abgebrochen wurde.

*Ansprechpartnerin: Dr. M. Bunzel-Drüke*

### **Salzbrink**

Erfreuliches gibt es aus dem Salzbrink zu berichten. Erstmals seit vielen Jahren des Stillstands besteht nunmehr die Aussicht, die dringend notwendigen Flächen zur Sanierung der Solequelle zu erwerben, so dass eventuell bereits 2006 mit der Planung und Durchführung der erforderlichen Maßnahmen begonnen werden kann. Der Eigentumsübergang wird vom AfAO Soest durchgeführt und namentlich gebührt Herrn Mitic Dank für seine Ausdauer und sein Engagement in dieser langwierigen Angelegenheit. Die NRW-Stiftung wird die Kaufsumme aufbringen und wird damit Eigentümerin der Flächen.

*Ansprechpartner: Dr. Hans Jürgen Geyer*

### **Wulfesknapp**

Erfreulich war auch das Ergebnis der Erfassungen am Wulfesknapp. So konnten in diesem kleinen Naturschutzgebiet erstmalig die Krickente und die Wasserralle als Brutvogel nachgewiesen werden. Das Gebiet hat eine hohe Bedeutung für seltene Pflanzenarten, die zum Beispiel durch den Erstnachweis des Mittleren Sonnentaus belegt wird. Außerdem leben hier mehrere gefährdete Heuschrecken- und Libellenarten. Zur Förderung vor allem der Amphibien und Libellen wurde 2005 ein weiteres Kleingewässer angelegt.

*Ansprechpartnerin: Petra Salm*

### **Klostermersch**

Sehr erfreulich waren 2005 u.a. die erneute Feststellung des Laubfrosches und der Nachweis von zwei Brutpaaren des Neuntöters. Wachtelkönige konnten dagegen leider wieder nicht nachgewiesen werden.

*Ansprechpartner: Dr. M. Bunzel-Drüke,  
Matthias Scharf*

### **Olle Wiese**

Im Berichtsjahr lief alles (bis auf die leidigen Niederwildfütterstellen) recht gut; Rohrweihe und Eisvogel brüteten „wie üblich“.

*Ansprechpartnerin: Dr. M. Bunzel-Drüke*

### **ABU und Auszubildende des Garten- und Landschaftsbaus unterstützen seltene Pflanzen**

Eine willkommene Unterstützung bekam die ABU bei ihren Mühen um den Schutz und die Entwicklung seltener Vegetation in zwei betreuten Naturschutzgebieten. Im Rahmen einer überbetrieblichen Ausbildungseinheit zum Thema Naturschutz machten sich vier Gruppen von Auszubildenden des Garten- und Landschaftsbaus mit den theoretischen Grundlagen der Biotoppflege in Heiden, Mooren und Trockenrasen vertraut. Anschließend ging es in die Naturschutzgebiete „Wulfesknapp“ und „Pöppelsche“ zur praktischen Umsetzung.

Eine steile, verbuschte Hangböschung am Pöppelschetal bei Berge wurde von Gehölzen freigestellt, um seltene lichtliebende Pflanzenarten der Kalk-Halbtrockenrasen, wie dem Fransen-Enzian, wieder bessere Lebensbedingungen zu bieten. Um eine erneute Verbuschung zu vermeiden, ist im Anschluss an diese aufwendige Pflegemaßnahme die längerfristige Beweidung mit Pferden und Schafen vorgesehen.

Im Wulfesknapp bei Schoneberg wurde in einem Bereich mit seltenen Pionierarten der Heiden und Moore, wie dem Mittleren Sonnentau und dem Sumpf-Bärlapp, ebenfalls unerwünschter Gehölzaufwuchs entfernt. Darüber hinaus wurde mit standortheimischen Gehölzen eine Benjeshecke am Rande des Naturschutzgebietes angelegt. Dabei wurden einige Jungpflanzen aus dem Eichen-Birkenwald des Gebiets fachgerecht umgepflanzt und mit Strauchschnitt dornenbewehrter Gehölze vor dem Verbiss durch Rehe und Nager geschützt.

*Ansprechpartnerin: Luise Hauswirth,  
Heike Bertelmann*

### **14. Naturentwicklung mit Rindern und Pferden**

Im Jahr 2005 lebten in den vier Herden der ABU mehr als 80 Rinder und 14 Pferde; 27 Kälber und 3 Fohlen wurden geboren. 2005 gab es beim Nachwuchs leider hauptsächlich Bullenkälber, so dass es nicht ganz einfach war, sie alle bei Interessenten unterzubringen. Insgesamt 19 Rinder und 3 Pferde wurden abgegeben. Unsere älteste Kuh Narinja blieb im Schlamm des Lippeufers stecken und kam dabei ums Leben; eine Stute verendete in Folge eines



Foto: M. Scharf

### Koniks und Rinder in der Hellinghauser Mersch

Fütterungsfehlers. Vier Rinder wurden geschlachtet.

Mittlerweile grasen unsere Rinder in mehreren europäischen Ländern, wo für ähnliche Projekte wie in der Klostermersch geeignete Tiere gesucht werden. Fast jedes Jahr geht ein Transport nach Ungarn in die Puszta, wo im Hortobagy Nationalpark mittlerweile etliche Tiere aus dem Kreis Soest weiden. Abgeholt werden sie jedesmal vom neuen Direktor des Nationalparks, Istvan Sandor, der auch mit seinen Tieren in Richtung Auerochse züchten will. Dänemark und Lettland sind weitere Länder, in denen unsere „Taurus-Rinder“, wie sie mittlerweile auch genannt werden, in Wildnis-Gebieten weiden.

Wie in den Vorjahren war die Nachfrage nach Vorträgen, Veröffentlichungen und Exkursionen zum Thema Ganzjahresbeweidung ungebrochen. Vertreter der ABU stellten die Projekte u.a. auf dem Workshop „Gestaltungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft in einem möglichen zukünftigen Nationalpark Peenetal“ in Greifswald und auf der Tagung „Gewässer- und Auenökologie“ in Jena vor. Wir führten Besucher aus vielen Teilen Deutschlands, aber auch aus Ungarn, Dänemark, Spanien, den Niederlanden und Russland durch die Beweidungsgebiete. Außerdem waren unsere Rinder und Pferde wieder ein dankbares Thema für das Fernsehen. Neben einem Filmteam des WDR, das in einem Beitrag über die Soester Börde auch die Lippeaue und unsere Rinder und Pferde filmte, gab es weitere Aufnahmen von einem Team des Senders Arte. Für einen Film über Wildnisgebiete wurde im Hortobagy Nationalpark in der Puszta und in Oostvaardersplassen in Holland gedreht. Von unseren Tieren gibt es in dem Film Aufnahmen vom Verladen und Ohrmarken setzen. Nur bei der Fangaktion zum Entnehmen der Blutproben

waren unsere Tiere so unkooperativ, dass es zu keinen brauchbaren Aufnahmen kam.

*Ansprechpartner: Dr. Margret Bunzel-Drüke, Matthias Scharf, Dr. Dieter Hegemann, Olaf Zimball*

### Beweidungsleitfaden

Ganzjährige Beweidung mit geeigneten Tieren in geringer Dichte – dies ist ein hochaktuelles Thema im Naturschutz. Da die ABU eines der ersten derartigen Projekte einrichtete, gibt es bei uns viele Anfragen von Naturschutzverbänden, Behörden oder Privatleuten, die ähnliches planen. Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz erarbeitet die ABU „Beweidungsleitfaden“, in dem die wichtigsten Fragen beantwortet werden. Unser Projektpartner ist die Universität Lüneburg, die wissenschaftliche Erfassungen im Weidegebiet „Höltigbaum“ bei Hamburg durchführt. An der Erstellung des Leitfadens beteiligen sich außerdem „Taurus Naturentwicklung“ (Jena) und „Bunde Wischen“ (Schleswig-Holstein).

*Ansprechpartnerin: Dr. Margret Bunzel-Drüke*

### 15. Projekte mit der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

1990 bewilligte die NRW-Stiftung einen Finanzrahmen von 14 Million DM für den Erwerb von Grundstücken in der Lippeaue. Das Projekt „Lippeschiene“ umfasst die Disselmersch westlich von Lippborg und die Hellinghauser Mersch westlich von Lippstadt. Weitere Projektgebiete

mit der NRW-Stiftung sind „Olle Wiese / Manninghofer Bach“ bei Stirpe und „Salzbrink“ bei Paradiese, westlich von Soest. Die ABU ist Projektpartner der NRW-Stiftung. Eigentümer der Flächen ist die NRW-Stiftung.

### **Exkursion des Fördervereins der NRW-Stiftung in die Lippeaue**

In diesem Sommer bereiste der Förderverein der Stiftung die beiden Gebiete. Sowohl die Entwicklung der Flächen als auch die Heckrinder und Koniks begeisterten die über 40 Exkursionsteilnehmer.

*Ansprechpartner: Birgit Beckers, Matthias Scharf, Joachim Drüke*

### **Vorstand der NRW-Stiftung besucht die Hellinghäuser Mersch**

Mit einem kleinen Reisebus ließ sich der gesamte Vorstand der NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege im Oktober bei bestem Wetter quer über die gesamte Naturentwicklungsfläche bis zur Gieseler fahren. Dort konnten neben den Rindern und Pferden der ABU auch die Baggerarbeiten zur Renaturierung der Lippe angeschaut werden. Die schweren Baufahrzeuge hatten bei der trockenen Witterung gute Wege quer über die sonst sehr unzugängliche Fläche gefahren, so dass dem Vorstand lange und umständliche Fußwege erspart blieben. Neben der Besichtigung der neuen Lippeschleife bildete die Begegnung der Besucher mit den sehr zutraulichen Koniks den Höhepunkt der Exkursion. Interessiert war der Vorstand auch an den Informationstafeln zu den Rindern und Pferden und an ersten Entwürfen zu dem geplanten Beobachtungshügel.

*Ansprechpartner: Matthias Scharf*

### **Reaktivierung der Lippeaue in der Disselmersch**

Seit 1990 kümmern wir uns in einem Projekt mit der NRW-Stiftung um die Entwicklung der Lippeaue in den beiden Teilgebieten Hellinghauser Mersch und Disselmersch. In der Disselmersch standen in den vergangenen Jahren der Flächenerwerb durch das Amt für Agrarordnung Soest sowie einzelne Optimierungsmaßnahmen im Vordergrund. Eine wichtige Voraussetzung für eine umfassende Reaktivierung der Aue ist, dass sich alle betroffenen Flächen im Eigentum der NRW-Stiftung befinden. In der Disselmersch war es dieses Jahr so weit: Die für ein Durchbrechen der künstlichen, Fluss und Aue trennenden Lippeverwallung erforderlichen Flächen waren erworben. Die Stiftung bewilligte uns zusätzliche Mittel, um den Auenraum der Disselmersch

über ein Flutrinnensystem in das Hochwassergeschehen der Lippe einzubinden. Zunächst mussten umfangreiche Planungen erstellt und mit den betroffenen Behörden abgestimmt sowie eine wasserrechtliche Genehmigung eingeholt werden. Im Sommer konnte dann der Bagger anrollen. Es wurde ein 1200 m langes Flutrinnensystem angelegt. Mit Einschnittstiefen von durchschnittlich 40-80 cm durchzieht es den rund 50 ha großen Auenraum. An vier Stellen wurde die Lippeverwallung rund 2 m tief durchbrochen und die Rinnen an die Lippe angebunden. Die Rinnen laufen in den Auentiefräumen auf Geländeneiveau aus. Hier bilden sich dauerhaft feuchte Flächen aus. Ein Nebenbach speist die Hauptrinne zusätzlich fast das ganze Jahr hindurch. Über einen Mündungstrichter wird das die Aue durchströmende Hochwasser wieder in die Lippe abgeführt. In diesem Winter wurde die Aue bereits dreimal über die Rinnen geflutet.

Von der Anbindung der Aue an die Lippe und die Ausbildung einer naturnahen Dynamik profitieren fast alle Fischarten. Laichplatz und Lebensraum für Fischlarven und Jungfische werden geschaffen. Neue Gewässer, nasse Senken und Mulden sind neuer Lebensraum für viele Vogelarten. Enten, Gänse und Limikolen nutzen die überschwemmte Aue als Rastplatz und brüten an den flachen Gewässern.

Das Projekt wird im Jahr 2006 weitergeführt. Dann soll ein Weg aus dem Auentiefbereich an den Auenrand verlegt und Informationstafeln sowie ein Faltblatt erstellt werden.

Auf der Homepage der ABU steht ein Informationsblatt über dieses Projekt zum Herunterladen bereit.

*Ansprechpartner: Birgit Beckers und Joachim Drüke*

### **Stiftungsflächen in der Lippeaue im Internet**

Die NRW-Stiftung hat für einen Teil ihrer Liegenschaften eine Internetseite erstellen lassen. Auch die Flächen in der Lippeaue, also Hellinghauser Mersch und Disselmersch, sind in der Präsentation enthalten. Wir haben dafür fachlich zugearbeitet.

Die Internetseite finden Sie unter:

[www.ikg.uni-bonn.de/nafgi](http://www.ikg.uni-bonn.de/nafgi) oder

[www.stiftung-nrw.de](http://www.stiftung-nrw.de)

und dann zu „Geoinformation zu Projekten“.

*Ansprechpartnerin: Birgit Beckers, Matthias Scharf, Dr. Margret Bunzel-Drüke, Luise Hauswirth und Dr. Hans Jürgen Geyer*

### **Naturschutzgebiet Lohner Klei**

Jahrelang hat die ABU den Steinbruch „Lohner Klei“ betreut und dafür eine Beweidung durch Schafe initiiert. Hier finden sich Kalkhalbtrockenrasen, Kammmolche



Foto: J. Druke

**Ufermonitoring in der Disselmersch: An entfesselten Gleituferrn bilden sich regelmäßig Sandablagerungen.**

sowie Geburtshelferkröten leben in dem Gewässer und der Neuntöter ist hier Brutvogel. Dieses Naturschutzgebiet ist so bedeutsam, dass die NRW-Stiftung davon überzeugt werden konnte, dieses Gebiet zu kaufen. Da sich die Stiftung um derart kleine Flächen dauerhaft nicht kümmern will, geht nach Abschluss der Grundstücksverhandlung das Eigentum an die ABU über. Eigentlich war schon alles unter Dach und Fach, das Amt für Agrarordnung hatte die nötigen Angelegenheiten weitestgehend erledigt, aber im letzten Moment verzögerte sich der Verkauf durch die zuständige Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in Münster noch. Es ist zu hoffen, dass in den kommenden Wochen der Vorgang erfolgreich abgeschlossen werden kann und sich die ABU als neue Eigentümerin mit Elan an die weitere Optimierung des Steinbruchs machen kann.

*Ansprechpartner: Matthias Scharf  
und Henning Vierhaus*

## 16. Monitoring Klostermersch und Hellinghauser Mersch

2005 war das zehnte Jahr der Monitoring-Untersuchungen in der Klostermersch. Die Bestandsaufnahmen im Auftrag des Staatlichen Umweltamtes Lippstadt verfolgen die Entwicklung von Tier- und Pflanzenbeständen in der Lippeaue nach einer umfassenden Renaturierung. Sie ergänzen die im Betreuungsvertrag festgeschriebenen Aufgaben. Auch wenn die Baumaßnahmen mittlerweile acht Jahre zurückliegen, ändern sich die Lebensgemeinschaften der „neuen Lippeaue“ noch immer. Im Berichtsjahr wurden alle Bestandsaufnahmen noch „wie üblich“ durchgeführt; ab 2006 ist eine Verringerung der Untersuchungsinhalte vorgesehen. Dafür begannen jedoch 2005 die Erhebungen, die die im Oktober gestartete Umgestaltung der

Hellinghauser Mersch begleiten sollen.

Die Klostermersch-Daten von 2005 belegten wieder die große Bedeutung des Gebietes für Wasservögel. So überwintern Pfeifenten nun alljährlich; sie weiden bevorzugt Sumpf- und Brunnenkresse im Steinbach, später im Winter auch die Wasser- und Uferpflanzen der Lippe ab. Bei den Fischen zeigte der landesweit stark gefährdete Steinbeißer 2005 eine deutliche Bestandszunahme, außerdem konnte wieder die erfolgreiche Reproduktion der Quappe nachgewiesen werden. Für die ebenfalls seltene Nase war 2005 allerdings ein schlechtes Jahr mit sehr geringem Fortpflanzungserfolg. Bei fast allen Fischarten lagen die Dichten in der Klostermersch höher als in den ausgebauten Kontrollstrecken.

*Ansprechpartnerin: Dr. Margret Bunzel-Drüke*

## 17. Ufermonitoring in der Disselmersch

Seit 1994 nimmt der Lippeverband in der Disselmersch, soweit die angrenzenden Flächen der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege gehören, sukzessive die Uferbefestigung an der Lippe heraus; die Ufer werden dabei unterschiedlich gestaltet. Wie wirken sich diese Entfesselungsmaßnahmen auf die Tier- und Pflanzenwelt und die Morphologie aus? Dieser Frage geht seit dem Jahr 2000 ein Monitoring nach, das der Lippeverband und die LÖBF durchführen lassen. Die ABU hat die Koordination übernommen und führt einen Teil der Untersuchungen durch. In diesem Jahr haben wir die Ergebnisse aus den Jahren 2000 bis 2004 in einem Bericht zusammengefasst.

*Ansprechpartnerin: Birgit Beckers*

## 18. Betreuung von Flächen des Lippeverbandes in der Lippeaue

Für geplante Renaturierungsmaßnahmen erwirbt der Lippeverband im Auftrag des Landes NRW Flächen in der Lippeaue. In 2005 haben wir zum ersten mal die Flächen im Kreis Soest, die der Lippeverband erworben hat, betreut. Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag auf den Flächen um den Feuerborn-Altarm sowie Flächen in der Todtenmersch, nördlich des Umspannwerkes nahe der Autobahn A2. Im ersten Jahr der Betreuung wurden Flora und Vegetation sowie Brutvögel erfasst. Außerdem wurden die Fische in einer im März 2004 angelegten Flutrinne untersucht. Die Beratung der Landwirte bei der Bewirtschaftung der Flächen und die Begleitung von Entfesselungsmaßnahmen an einem Lippeufer rundeten das Programm ab.

*Ansprechpartnerin: Birgit Beckers*

## 19. Uferentfesselungen an der Lippe durch den Lippeverband

Wie bereits im Vorjahr befreite der Lippeverband auch 2005 weite Uferpartien der Lippe von der in den 1970er Jahren eingebrachten Steinschüttung. Im November 2005 begannen die Baumaßnahmen zur einseitigen Uferentfesselung in der Meermersch sowie der Brinkmersch. Zuvor waren die entsprechenden Ufergrundstücke von der NRW-Stiftung bzw. dem Lippeverband angekauft worden. Beide Auenbereiche liegen etwa drei Kilometer unterhalb von Lippborg rechtsseitig der Lippe, nahe dem Feuerborn-Altarm. Da es sich bei den einzelnen Uferabschnitten überwiegend um strömungsexponierte Prallhangbereiche handelt, wurde bei der Gestaltung das Augenmerk auf die Herstellung von Steilwänden gerichtet, die in den nächsten Jahren Uferschwalben und Eisvögeln als Brutplätze dienen können. Auf einer Strecke von annähernd einem Kilometer wurde das Lippeufer neu gestaltet. Neben den bereits erwähnten Steilwänden ließen sich mehrere Inseln, Buchten und Flachwasserbereiche wiederherstellen. Vor allem Jungfische und die verschiedenen, zum Teil selten gewordenen Kleinfischarten, wie z.B. der Steinbeißer, brauchen sonnenerwärmte Flachwasserbereiche, um vor größeren, räuberischen Fischen Schutz zu finden. Die Inseln sind bei vielen Wasservögeln beliebte Brutplätze. Aufgabe der ABU war es, die Maßnahme zu konzipieren und durch tägliche Präsenz bei der Baubegleitung für eine naturnahe Gestaltung dieses Lippeufers zu sorgen.

*Ansprechpartner: Birgit Beckers, Olaf Zimball*

## 20. LIFE-Projekt Lippeaue Hamm

In 2005 startete das LIFE-Projekt Lippeaue Hamm. Die ABU ist neben der Stadt Hamm, welche das Projekt initiiert hat, dem Lippeverband und dem Kreis Warendorf der vierte offizielle Projektpartner. Ziel des LIFE-Projektes ist es, Teilbereiche der Lippe und ihrer Aue in einen naturnäheren Zustand zu versetzen. In fünf einzelnen Maßnahmenblöcken werden dafür in den nächsten Jahren weite Uferbereiche des Flusses entfesselt, also von den in den 1970er Jahren eingebrachten Steinschüttungen befreit. Zusätzlich werden in der Aue großflächige Maßnahmen realisiert, wie z.B. die Extensivierung vorhandener Grünlandflächen, die Schaffung neuer Stillgewässer sowie die Anlage von Flutrinnensystemen. Zu den Aufgaben der ABU gehören unter anderem die Planung eines größeren Stillgewässers, Daueruntersuchungen an Tieren und Pflanzen sowie die wissenschaftliche Begleitung des Projektes. Zudem werden monatliche Besprechungen mit den anderen Projektpartnern abgehalten, in denen über weitere Planungsschritte und ihre Realisierung diskutiert wird. Die Projektlaufzeit erstreckt sich bis 2010.

Der Stadt Hamm ist es hier gelungen, ein Vorhaben zu anzustoßen, welches für die in der Lippe und ihrer Aue vorkommenden Tiere und Pflanzen sicherlich sehr förderlich sein wird.

*Ansprechpartner: Birgit Beckers, Olaf Zimball*

## 21. Programm der „Ökologischen Flächenstichprobe“ der LÖBF

Die Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF) unterhält ein System von Probeflächen, die alle fünf Jahre untersucht werden. In den Ahsewiesen liegt eine solche Fläche, die 2005 wieder zu untersuchen war. Dies haben wir für die LÖBF übernommen. Erfasst wurden die Brutvögel, Biotoptypen, Strukturen und Flora.

*Ansprechpartnerin: Birgit Beckers*

## 22. Auenzentrum

Die Arbeitsgruppe „Auenzentrum“, in der außer der ABU die Stadt Lippstadt und das Staatliche Umweltamt Lippstadt sowie die INI Lippstadt vertreten sind, verfolgte im vergangenen Jahr wieder in einigen Sitzungen den Plan, eine Ausstellung über Flüsse und Auen in Nordrhein-Westfalen einschließlich einer Fortbildungsstätte auf dem Gelände des ehemaligen Tiergartens Lippstadt einzurichten. Anträge bei verschiedenen Stiftungen erbrachten positive Reaktionen, so dass die Realisierung des Projektes wieder ein Stück näher gerückt ist. Neue Anfragen an das zuständige Umweltministerium (MURL) und an die Bezirksregierung mit der Bitte um die notwendige Unterstützung sind noch nicht abschließend beantwortet. Daher ist im Moment leider immer noch offen, ob die Pläne realisiert werden können.

*Ansprechpartner: Dr. Henning Vierhaus,  
Dr. Margret Bunzel-Drüke*

## 23. Projekte mit der Stiftung Natur im Kreis Soest

Die ABU ist Treuhänderin der Stiftung Natur im Kreis Soest. Die Stiftung konnte in diesem Jahr Spendenmittel einwerben und damit ihr erstes Projekt umsetzen.

### Ökologische Verbesserung von Worbke und Schneesiepen

Für die Stiftung Natur im Kreis Soest haben wir ehrenamtlich Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung kleiner Bäche im Arnsberger Wald geplant und umgesetzt. Auch im Arnsberger Wald wurden viele Bäche begradigt, vertieft und ausgebaut. Im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Nutzflächen hat man im Wald die alten Verläufe der

Bäche nicht verfüllt, sie sind oftmals im Gelände noch erkennbar. Das nutzten wir an Worbke und Schneesiepen aus. Mit wenig Aufwand konnten die Unterläufe dieser beiden Bäche wieder in ihr altes, flaches und viel längeres Bachbett gelenkt werden. Das Forstamt Arnsberg als Vertreter des Eigentümers – dem Land NRW – gestattete die Maßnahmen, die Kosten für den Unternehmer übernahm die Stiftung Natur im Kreis Soest.

Auf der Homepage der ABU und der Stiftung Natur im Kreis Soest - [www.stiftung-natur.org](http://www.stiftung-natur.org) - steht ein Informationsblatt über dieses Projekt zum Herunterladen bereit.

*Ansprechpartnerin: Birgit Beckers, Olaf Zimball*

## 24. Renaturierung der Ahse bei Oestinghausen

Die seit langem vom Kreis Soest geplante Renaturierung der Ahse bei Oestinghausen wurde 2005 begonnen. Die ABU hatten neben einem Vertreter der Bezirksregierung in Arnsberg und den örtlichen Anglern die Aufgabe, Fische aus dem trockenfallenden begradigten Altverlauf des Baches mittels Elektrofischerei zu bergen. Neben vielen Bachforellen konnten auch zwei kleine Sensionen gerettet werden, und zwar mehrere Groppen sowie ein Bachneunauge. Deren Vorkommen in diesem Ahseabschnitt war bislang nicht bekannt. Die neue Ahse wird sich in den nächsten Jahren sicherlich positiv entwickeln und vielen Tier- und Pflanzenarten eine neue Heimat bieten.

*Ansprechpartner: Dr. Margret Bunzel-Drüke, Olaf Zimball*

## 25. Entfernung der Uferbefestigung und Anlage von Stillgewässern an der Möhne bei Rüthen

Der Kreis Soest bemüht sich seit vielen Jahren um eine naturnahe Möhne. Mehrere Teilabschnitte wurden in den vergangenen Jahren bereits naturnah umgestaltet. Im Jahr 2005 wurde ein Möhneabschnitt bei Rüthen von der dort vorhandenen Uferbefestigung befreit. Zusätzlich hat der Kreis in der Aue mehrere Stillgewässer angelegt. Die ABU begleitete die Bauarbeiten und konnte dabei eigene Ideen verwirklichen.

*Ansprechpartner: Olaf Zimball*

## 26. Bewertungsverfahren für die Fischfauna zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

Langzeitdaten über die Entwicklung von Fischbeständen, wie sie von der ABU im Rahmen des Klostermersch-Monitorings gewonnen wurden, sind selten, aber zum Ausprobieren neuer Fisch-Bewertungsverfahren sehr gut

geeignet. Aus diesem Grund beauftragte das Dezernat für Fischerei der Landesanstalt für Ökologie die ABU, zwei neu entwickelte Fisch-Bewertungsverfahren mit den Langzeitdaten zu testen. Die Bewertungsverfahren sollen einschätzen, welche Fischfauna dem „guten ökologischen Zustand“ entspricht, den jedes Gewässer nach den Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie erreichen soll. Die Lippe-Daten zeigten, dass beide Bewertungsverfahren noch Schwächen haben.

*Ansprechpartner: Dr. Margret Bunzel-Drüke, Olaf Zimball*

## 27. Auentagung in Jena

Gleich mit vier Beiträgen war die ABU auf der Tagung „Gewässer- und Auenökologie“ in Jena vertreten. Wir berichteten über „Auenreaktivierung mit Flutrinnen – Beispiele aus der Lippeaue“, „Einfluss von Wasser und Ganzjahresbeweidung auf Flächen in der Lippeaue“, „Fische und Auenrenaturierung an der Lippe: Eine Langzeitstudie“ und „Tauchen in der Lippe – Ergebnisse einer 10-jährigen Untersuchung der Makrophyten in einem renaturierten Fluss“.

*Ansprechpartner: Dr. Margret Bunzel-Drüke*

## 28. Liste der Berichte, Publikationen und Broschüren aus dem ABU-Betrieb

### Publikationen

- Bunzel-Drüke, M. (2005): Nicht berühren, stehen unter Naturschutz – Auerochsen in der Lippeaue. – In: KOMMUNIKATION & WIRTSCHAFT GmbH in Zusammenarbeit mit der KREISVERWALTUNG DES KREISES SOEST (Hrsg.): Kreis Soest – Deutsche Landkreise im Portrait: 108-109.
- Hegemann, A. & H. Knüwer (2005): Initiative zur Eindämmung illegaler Greifvogelverfolgungen in NRW: Charadrius 40: 195-200.
- Illner, H. (2005): Naturschutz- Maßnahmen in einem Bördegebiet - langfristige Auswirkungen auf Brutvogelbestände. Vogelwarte 43: 81 (Kurzfassung eines Vortrages).
- Illner, H. (2005): Extensiv bewirtschaftete Getreidestreifen- attraktiver Lebensraum für Feldvögel in der Brutzeit und im Winter. Vogelwarte 43: 87 (Kurzfassung eines Posters).
- Illner, H. (2005): Naturschutz auf Ackerflächen Westfalens: Praxisbeispiele aus der Soester Börde. S. 317-325 in: Brickwedde, F., Fuellhaas, U., Stock, R., Wachendörfer, V.

& W. Wahmhoff (Hrsg.): Landnutzung im Wandel - Chance oder Risiko für den Naturschutz. Schmidt, Berlin.

- Vierhaus, H. (2005): Säugetiere in Eulengewöllen aus Westfalen und Deutschland – Bestimmung ihrer Schädelreste. ABU, Bad Sassendorf

## Broschüren

- Reaktivierung der Lippeaue in der Disselmersch. Infoblatt.

- Vereinbarung Hellwegbörde. Infoblatt.

- Vereinbarung Hellwegbörde. Bilanz des ersten Projektjahres 2005. Infoblatt.

## Berichte

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2005): Bericht über die Betreuung der Flächen des Lippeverbandes in der Lippeaue im Kreis Soest – 2005. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2005): Uferentfesselung der Lippe in der „Disselmersch“ – Bericht zu den Untersuchungsjahren 2000 bis 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2005): 3. Zwischenbericht des Modellvorhabens „Extensivierte Ackerstreifen im Kreis Soest“. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2005): Jahresbericht über die Betreuung der Lippeaueengebiete Disselmersch und Im Winkel im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Ahsewiesen im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über das Betreuungsgebiet Quabbeaue im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Feuchtwiesenschutzgebietes Stockheimer Bruch im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Klostermersch im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Olle Wiese/Manninghofer Bach im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Lusebredde im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Hellinghauser Mersch im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Pöppelschetal im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Schutzgebietes Anepoth im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Alpbach im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2005): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Ehemalige Klärteiche an der Zuckerfabrik Soest und Ehemalige Klärteiche an der Zuckerfabrik Soest bei Hattrop im Jahr 2003. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Bunzel-Drüke, M. & O. Zimball (2005a): Anwendung des neuen Fisch-Bewertungsverfahrens (DUSSLING et al. 2004) auf Langzeitdaten der Lippe. – Untersuchung im Auftrag der LÖBF NRW. – ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

- Bunzel-Drüke, M. & O. Zimball (2005b): Anwendung des neuen Fisch-Bewertungsverfahrens „FAME“ auf Langzeitdaten der Lippe. – Untersuchung im Auftrag der LÖBF NRW. – ABU, Bad Sassendorf-Lohne.